



# PILOTPROJEKT PARKBETREUUNG

Dokumentation der Pilotphase 2019-2023

Senatsverwaltung  
für Mobilität, Verkehr,  
Klimaschutz und Umwelt

**BERLIN**



# IMPRESSUM

## **HERAUSGEBERIN**

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt  
Öffentlichkeitsarbeit  
Am Köllnischen Park 3  
10179 Berlin  
[www.berlin.de/sen/mvku/](http://www.berlin.de/sen/mvku/)

## **BEARBEITUNG**

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt  
Abteilung III - Naturschutz und Stadtgrün  
Referat III C - Freiraumplanung und Stadtgrün  
Am Köllnischen Park 3 | 10179 Berlin

## **IN ZUSAMMENARBEIT MIT**

SWUP GmbH  
Landschaft | Stadt | Kommunikation  
Büro Berlin  
Wohlrabedamm 34  
13629 Berlin  
[kontakt@swup.de](mailto:kontakt@swup.de)  
[www.swup.de](http://www.swup.de)

## **TITELBILD**

Dagmar Schwelle

## **STAND**

März 2025

# INHALT

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>5</b>
1.1	Anlass und Zielsetzung des Pilotprojekts	5
1.2	Methodik und Aufbau der Dokumentation	6
<b>2</b>	<b>HINTERGRUND</b>	<b>7</b>
2.1	Historische Vorläufer	7
2.2	Heutige Relevanz	8
2.3	Konfliktfelder im Überblick	10
2.4	Erholung für alle: Konkrete Herausforderungen und Lösungen in Berliner Parkanlagen	13
<b>3</b>	<b>PROJEKTVERLAUF</b>	<b>15</b>
3.1	Parkanlagen im Fokus – der Auswahlprozess zu Beginn der Pilotphase	15
3.2	Rückblick über den Gesamtprozess	16
3.3	Wissen gewinnen: Datenerfassung und Auswertung	22
3.4	Charta für das Berliner Stadtgrün	23
<b>4</b>	<b>AUFGABENFELD PARKBETREUUNG</b>	<b>25</b>
4.1	Notwendige Begriffsklärungen	25
4.1.1	Rolle und Aufgaben von Parkmanager*innen	26
4.1.2	Rolle und Aufgaben von Parkläufer*innen	28
4.2	Ausstattung: Material und Technik	30
4.3	Qualifizierung: Schulungen und Weiterbildungen	32
<b>5</b>	<b>UMSETZUNGSMODELLE DER PARKBETREUUNG</b>	<b>35</b>
5.1	Pädagogisch-vermittelnder Ansatz	36
5.1.1	Park- und Kiezmanager*innen im Fachbereich Öffentlicher Raum	37
5.1.2	Fair Play im Park	38
5.1.3	Fortführung bestehender Kooperationen mit lokalen Trägern	39
5.2	Sicherheits- und Kontrollansatz	40
5.3	Gegenüberstellung der verschiedenen Modelle	41
<b>6</b>	<b>UMSETZUNG DER PARKBETREUUNG IN DEN BEZIRKEN</b>	<b>42</b>
<b>7</b>	<b>ZUSAMMENARBEIT UND AUSTAUSCH</b>	<b>69</b>
7.1	Zusammenarbeit innerhalb des Bezirks	70
7.2	Überbezirklicher Austausch	71
7.3	Ansätze zur verwaltungsinternen Ansiedlung der Parkbetreuung	73
<b>8</b>	<b>EMPFEHLUNGEN ZUR VERSTETIGUNG</b>	<b>75</b>
8.1	Voraussetzungen für eine Verstetigung	75
8.2	Erfolgsfaktoren und Empfehlungen	76
<b>9</b>	<b>SCHLUSSBETRACHTUNG UND AUSBLICK</b>	<b>79</b>
9.1	Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse	79
9.2	Ausblick: Perspektiven und Weiterentwicklung der Parkbetreuung in Berlin	80



Vor allem in den Sommermonaten unterliegen die Berliner Grünanlagen, wie hier der Volkspark Friedrichshain, einem hohen Nutzungsdruck.

Foto: Dagmar Schwelle

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 Anlass und Zielsetzung des Pilotprojekts

Die Berliner Grünflächen sind lebenswichtige Oasen im urbanen Raum, die den Einwohnenden und Besuchenden vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung, sportlichen Betätigung sowie Orte für gesellschaftliche Zusammenkünfte bieten. Diese Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten bringt jedoch auch Herausforderungen und soziale Spannungen mit sich – dazu zählen Probleme wie unerlaubtes Grillen, Verschmutzung, Lärmbelästigung, illegaler Drogenkonsum und das verbotene Campieren von Obdachlosen. Die wachsenden Problematiken beeinträchtigen die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und damit die Lebensqualität der Stadtbewohnenden und gefährden den Erhalt der Biodiversität sowie die Klimaschutzfunktionen des Stadtgrüns.

In Reaktion auf diese komplexen Herausforderungen hat das Land Berlin das Pilotprojekt Parkbetreuung ins Leben gerufen, das durch die Einführung von Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen in ausgewählten Grünanlagen einen gezielten Ansatz zur Verbesserung der Situation verfolgt. Seit der Initiierung im Jahr 2019 zielt das Projekt darauf ab, ein ausgeglichenes und harmonisches Miteinander in den Grünanlagen zu fördern. Dabei bietet es jedem Bezirk die Möglichkeit, das Programm entsprechend seinen eigenen spezifischen Gegebenheiten und Bedürfnissen zu gestalten. Diese innovative Initiative reflektiert Berlins Engagement für die Schaffung und den Erhalt nachhaltiger, lebenswerter und integrativer urbaner Grünräume und setzt neue Impulse für die städtische Grünflächenverwaltung.

Der vorliegende Bericht bietet einen umfassenden Überblick über das Pilotprojekt Parkbetreuung in Berlin, von seiner Konzeption bis zu den ersten Ergebnissen und Auswirkungen. Er dokumentiert die Schritte, die unternommen wurden, um die Herausforderungen in den städtischen Grünanlagen anzugehen, und bewertet die Effektivität der eingeführten Maßnahmen. Darüber hinaus stellt der Bericht die Erfahrungen und Rückmeldungen der Beteiligten dar, einschließlich der Parknutzenden, der Parkmanager\*innen und der lokalen Behörden. Ein besonderer Fokus liegt auf den Lernerfahrungen und Best Practices, die während der Projektlaufzeit identifiziert wurden. Abschließend werden Empfehlungen für die zukünftige Gestaltung und mögliche Erweiterungen des Projekts gegeben, um die Nachhaltigkeit und den positiven Einfluss auf die städtischen Grünflächen und ihre Nutzenden zu maximieren.

## 1.2 Methodik und Aufbau der Dokumentation

In diesem Bericht werden die zentralen Entwicklungen und Ergebnisse aus der Pilotphase von 2019 bis Ende 2023 beleuchtet. Hauptziel ist es, ein Handlungsfeld-Portfolio zu skizzieren, das für die fortlaufende Umsetzung der Parkbetreuung ab 2024 als Referenz dienen soll. In den letzten beiden Kapiteln dieses Endberichts werden die entscheidenden Erfolgsfaktoren dargestellt und zukunftsweisende Empfehlungen für die Parkbetreuung aufgezeigt.

Die Durchführung des Pilotprojekts lag in den Händen der Berliner Bezirke, wobei stets eine gesamtstädtische Perspektive beibehalten wurde. Somit beruht ein Großteil der in dieser Ausarbeitung präsentierten Daten auf den Rückmeldungen und Beiträgen der Bezirke, die ihre Beobachtungen und Erfahrungen aus dem genannten Zeitraum (2019-2023) teilen. Einen erheblichen Teil der inhaltlichen Ausgestaltung tragen die fünf Arbeitssymposien bei. In diesen Foren hatten Akteure der Parkbetreuung Gelegenheit, sich auszutauschen und zu vernetzen. Das Engagement von städtischen Organisationen, Sozialdiensten, Sicherheitsfirmen und Bürgerinitiativen bekräftigt die Relevanz der Thematik weit über die eigentlichen Parkgrenzen hinaus und unterstreicht die Notwendigkeit eines übersektoralen Ansatzes und eines koordinierten Vorgehens unter Berücksichtigung gemeinsam entwickelter Strategien.

Abseits der genannten Symposien fließen Erkenntnisse aus themenbezogenen Workshops und Fachdialogen in diese Dokumentation ein. Ein weiterer Datenpunkt ist die im Frühjahr 2023 durchgeführte Online-Erhebung zur Parkbetreuung. Zusätzlich zu diesen Hauptquellen wurden auch Erkenntnisse aus Einzelinterviews mit Verwaltungsvertretenden, mit Dienstleistenden sowie aus von den Bezirken zur Verfügung gestellten Materialien – wie etwa aus Dienstleistungsverzeichnissen oder aus vierteljährlichen Berichten – in den Bericht integriert.



Geschützte Grünanlagen, wie hier der Spektegrünzug, sind im Eingangsbereich durch das „Tulpenschild“ gekennzeichnet. Was in Grünanlagen erlaubt oder verboten ist, regelt das Grünlagengesetz.

Foto: SWUP GmbH

## 2 HINTERGRUND

### 2.1 Historische Vorläufer

Die Entwicklung von Parks und öffentlichen Grünflächen war eng mit sozialen und stadtplanerischen Trends des jeweiligen Zeitraums verbunden. Der historische Kontext der Parkwächter und deren Entwicklung kann im Licht dieser Trends betrachtet werden.

#### Historische Parkwächter

Im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Parks oft als Orte des Rückzugs und der Erholung für die breite Bevölkerung konzipiert, insbesondere in zunehmend industrialisierten städtischen Umgebungen. Mit der Öffnung dieser Grünanlagen für die Allgemeinheit trat jedoch ein neues Problem auf: Wie lässt sich ein Gleichgewicht zwischen dem Schutz der Anlagen und dem freien Zugang für die Öffentlichkeit finden?

Die Antwort darauf waren oft die Parkwächter. Sie waren nicht nur dafür verantwortlich, die Parks sauber und gepflegt zu halten, sondern auch dafür, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Das oft zitierte und kritisierte Verbot „Rasen betreten verboten“ symbolisiert die rigide Haltung dieser Zeit gegenüber der Parknutzung. Die Parkwächter verkörperten in vielen Fällen die Autorität des Staates oder der Stadt in diesen öffentlichen Räumen.

#### Veränderungen ab den 1960er Jahren

Die 1960er Jahre waren von sozialen Umbrüchen und einem veränderten Verständnis von Autorität geprägt. Im Kontext der Parks führte dies zu einer ablehnenden Haltung gegenüber den traditionellen, als autoritär wahrgenommenen Parkwächtern. Es gab den Wunsch nach mehr Freiheit und weniger Regulierung in öffentlichen Räumen. Dies spiegelte sich in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens wider, von der Bildung bis zur Stadtplanung.

Zur gleichen Zeit waren viele Städte finanziellen Belastungen ausgesetzt, was zu Kürzungen bei den Budgets für öffentliche Einrichtungen, einschließlich der Parks, führte. Diese Budgetkürzungen gingen häufig mit einer Reduzierung des Personals und einer Ausdehnung der räumlichen Zuständigkeitsbereiche einzelner Mitarbeitender einher.

#### Konsequenzen

Ohne die Präsenz der Parkwächter und mit weniger Mitteln für die Instandhaltung konnten viele Parks nicht in dem gewünschten Zustand gehalten werden. Während viele Menschen die neue Freiheit in den Parks genossen, führte dies auch zu Problemen wie Vandalismus, Übernutzung und einer Verschlechterung des Zustands vieler Grünflächen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Rolle des Parkwächters historisch gesehen ein Produkt ihrer Zeit war, was sowohl positive Aspekte in Bezug auf die Erhaltung und Ordnung von Parks hatte, aber auch mit einem gewissen Grad an Autoritarismus behaftet war. Die Veränderungen und Herausforderungen der 1960er Jahre führten zu einer Neudefinition dieser Rolle und zu einem veränderten Verständnis der Nutzung öffentlicher Grün- und Erholungsanlagen.

## 2.2 Heutige Relevanz

In einer immer stärker urbanisierten Welt erfüllen Parks und Grünflächen eine wichtige Funktion für das Wohlbefinden der Bevölkerung, den sozialen Zusammenhalt, die Biodiversität und das Mikroklima einer Stadt. Die Anforderungen an solche öffentlichen Räume sind gestiegen und haben sich diversifiziert. Hier kommen Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen ins Spiel.

### **Veränderte Nutzungsansprüche**

Die Nutzung von Parks hat sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt. Wo früher passive Erholung im Vordergrund stand, sind Parks heute Orte für aktive Bewegung, soziale Begegnung und Zusammenkünfte, Bildung und vieles mehr. Um diese vielfältigen Funktionen zu managen, bedarf es eines koordinierten Ansatzes.

### **Soziale Betreuung**

Die städtische Bevölkerung ist heterogener denn je. Menschen verschiedener Kulturen, Altersgruppen und sozialer Schichten treffen in Parks aufeinander. Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen können sicherstellen, dass diese Räume für alle nutzbar sind, indem sie Informations- und Bildungsangebote bereitstellen, bei Konflikten vermitteln und den sozialen Zusammenhalt fördern.

### **Nachhaltigkeit und Ökologie**

Parks spielen eine entscheidende Rolle für die Umwelt in urbanen Räumen. Sie bieten Lebensräume für Pflanzen und Tiere und sind wichtig für das Stadtklima. Das Management dieser Grünflächen muss heutzutage sowohl ökologische als auch soziale Aspekte berücksichtigen.

### **Veränderte Verwaltungs- und Kooperationsstrukturen**

Die Verwaltung des öffentlichen Grüns ist heute oft vernetzter und interdisziplinärer als früher. Parkmanager\*innen arbeiten mit verschiedenen Behörden, Initiativen, Freiwilligen, Unternehmen und der Öffentlichkeit zusammen. Dies erfordert ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und ein tiefes Verständnis für die unterschiedlichen Stakeholder.

### **Sicherheit und Ordnung**

Auch wenn der traditionelle Parkwächter verschwunden ist, stellt die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung in den Grünanlagen immer noch ein relevantes Thema dar. Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen können durch ihre Präsenz und ihr Fachwissen dafür sorgen, dass sich alle Parkbesuchenden sicher und willkommen fühlen.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen nicht nur die „Lücke“ des fehlenden Parkwächters füllen, sondern auch wesentlich dazu beitragen können, die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts in städtischen Grünräumen zu bewältigen. Es geht in der Parkbetreuung nicht darum, Gras zu mähen oder Bänke zu reparieren, sondern soziale, ökologische und kulturelle Werte in einem sich ständig verändernden urbanen Umfeld zu fördern und zu schützen.



Parks sind heute unter anderem Orte für aktive Bewegung.

Foto: Dagmar Schwelle



Die Auswirkungen gesellschaftlicher Probleme wie Armut und Obdachlosigkeit manifestieren sich auch in den Grünanlagen der Stadt.

Foto: Dagmar Schwelle

## 2.3 Konfliktfelder im Überblick

Die Berliner Parkanlagen bieten nicht nur vielfältige Erholungsmöglichkeiten, sondern sind auch Schauplatz verschiedener Nutzungskonflikte. Dies wurde in den diversen Arbeitssymposien deutlich identifiziert und nicht zuletzt von der Nutzenden-Befragung 2023 bestätigt.

### Nutzungsvielfalt und daraus resultierende Konflikte

Die Parkanlagen Berlins dienen heute einer Vielzahl von Freizeitaktivitäten, die häufig nicht mit dem verfügbaren Raum oder den ursprünglich vorgesehenen Nutzungsarten der Flächen harmonieren. Dies führt zu Konflikten, die meist durch unterschiedliche Nutzungsintensitäten und -arten sowie durch die variierenden Bedürfnisse der Nutzenden hervorgerufen werden. Für die Parkläufer\*innen und Parkmanager\*innen war es daher im Rahmen der Pilotphase von zentraler Bedeutung, diese Konflikte zu erkennen, zu verstehen und geeignete Lösungsansätze zu entwickeln.

### Identifizierte Konfliktfelder

Während der Pilotphase konnten die Parkläufer\*innen und Parkmanager\*innen unterschiedliche Konfliktfelder in den Parkanlagen identifizieren. Dazu zählen:

- Nutzungskonflikte (wie Lärm, frei laufende Hunde, Radfahren, Grillen)
- Kapazitätsprobleme (Überfüllung und hohe Nutzungsdichte)
- Besondere Problemfelder (Drogenhandel, Prostitution, Obdachlosigkeit, Vandalismus, Kriminalität)
- Qualitätsprobleme (Müllansammlung, Schäden an Flora und Fauna)

Auch wenn einige dieser Probleme, wie beispielsweise der Drogenhandel in Parks wie dem Görlitzer Park, besondere mediale Aufmerksamkeit erhalten, sind es vor allem die alltäglichen Herausforderungen, denen sich alle Bezirke gleichermaßen stellen müssen.



Anstatt alte Haushaltsgegenstände mit dem Sperrmüll zu entsorgen oder zum Wertstoffhof zu bringen, missbrauchen einige Menschen den öffentlichen Raum, wie hier den Mauerpark, als Deponie oder Schrottplatz.

Foto: Dagmar Schwelle



Die Nutzung von Musikboxen in Parks, wie hier im Mauerpark, ist ein häufiger Grund für Konflikte zwischen Nutzengruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Foto: Dagmar Schwelle

### Konfliktkategorien

Basierend auf den Erkenntnissen der Pilotphase können die Konflikte in Berliner Parkanlagen in drei Hauptkategorien eingeteilt werden:

- **Allgemeine Konflikte:** Diese betreffen alle Bezirke und umfassen Qualitätsprobleme sowie Nutzungskonflikte.
- **Allgemeine Konflikte mit besonderer Intensität:** In einigen Bezirken intensivieren sich die vorgenannten Konflikte, insbesondere durch touristische Übernutzung oder Kapazitätsprobleme.
- **Besondere Probleme mit hohem Konfliktpotenzial:** Einige Bezirke stehen besonderen Herausforderungen gegenüber, die von Drogenproblemen bis hin zum Umgang mit psychisch erkrankten Menschen reichen.

Um diese Konflikte zu bewältigen, haben die Parkmanager\*innen vielfach individuelle Strategien entwickelt, um die Problemlagen zu adressieren. Häufig wurde dazu eine engere Zusammenarbeit mit Ordnungsämtern, Polizei und spezialisierten Netzwerken gesucht.

Diese Dokumentation, insbesondere die Darstellung der Bezirksporträts, gibt einen Überblick über die Vielfalt der Herausforderungen in den Berliner Parkanlagen. Sie zeigt auf, wie essenziell die Rollen der Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen sind, und wie diese durch ihre Arbeit zur Lösung der identifizierten Konflikte beitragen können.



Bei Verstößen gegen die Parkordnung sprechen Parkläufer\*innen die betroffenen Personen direkt an, wie hier im Spektegrünzug in Spandau.

Foto: Dagmar Schwelle



Gelegentlich unterstützen Parkläufer\*innen auch beim Beheben von Qualitätsproblemen in den Grünanlagen, so wie hier beim Reinigen des Parkmobiliars auf der Mierendorff-Insel.

Foto: Dagmar Schwelle



Für Obdachlose oder Menschen in anderen sozialen Problemlagen sind Parks und Grünanlagen wichtige Orte zum Rückzug und Aufenthalt. Parkläufer\*innen können sie ansprechen und bei Bedarf an Hilfsangebote vermitteln.

Foto: Dagmar Schwelle

## 2.4 Erholung für alle: Konkrete Herausforderungen und Lösungen in Berliner Parkanlagen

Berliner Parkanlagen dienen seit jeher als grüne Oasen der Erholung für alle Bürgerinnen und Bürger. Jedoch beeinträchtigen verschiedene Konfliktfelder die uneingeschränkte Nutzung dieser Erholungsräume. Dies hat zur Folge, dass gerade besonders schutzbedürftige Gruppen wie Kinder oder ältere Menschen nicht mehr in vollem Umfang von diesen Erholungsräumen profitieren.

### Betroffene Bevölkerungsgruppen

Insbesondere für jene, die auf die Nähe und Erreichbarkeit vertrauter Freizeit- und Erholungsräume angewiesen sind, kann eine aktuelle Konfliktlage abschreckend wirken:

- **Kinder:** Spielplätze könnten durch Müll oder Vandalismus an Attraktivität verlieren.
- **Ältere Menschen:** Sie könnten sich durch fehlende Sauberkeit, Graffiti oder unangenehme Nutzengruppen unsicher fühlen.

### Problemfelder und deren Auswirkungen

Einige der herausragenden Problemfelder sind:

- **Qualitätsprobleme: Müll, Graffiti und Vandalismus** mindern die Attraktivität der Parkanlagen.
- **Zustand der Parkeinrichtungen:** Zerstörte Bänke oder Spielgeräte schränken die Nutzungsmöglichkeiten ein.
- **Frei laufende Hunde und Verschmutzung:** Diese beeinträchtigen nicht nur die Sauberkeit, sondern können auch ein Sicherheitsrisiko darstellen.
- **Subjektives Sicherheitsgefühl:** Das Verhalten bestimmter Personengruppen kann das Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit in den Parkanlagen mindern.

### Lösungsansätze und Unterstützung durch die Parkbetreuung

Obwohl die Straßen- und Grünflächenämter wie auch die Ordnungsämter der Bezirke bereits einen signifikanten Einfluss auf die Bewältigung der Problemfelder haben, ist das Spektrum der Herausforderungen breit gefächert. Hier kommen die Parkläufer\*innen und Parkmanager\*innen ins Spiel:

- **Aktive Präsenz:** Die Präsenz der Parkläufer\*innen und Parkmanager\*innen allein kann bereits eine disziplinierende Wirkung haben.
- **Kommunikation:** Durch Gespräche und die Ansprache von Fehlverhalten können Konflikte direkt an der Wurzel gepackt werden.
- **Vermittlung:** Die Parkläufer\*innen und Parkmanager\*innen dienen als Bindeglied zwischen den Anliegen der Bevölkerung und den zuständigen Ämtern, um schnell und effizient Lösungen zu finden.

Zusammenfassend sind Berliner Parkanlagen mit der richtigen Unterstützung und dem Engagement aller Beteiligten weiterhin wertvolle Erholungsräume für die gesamte Bevölkerung. Parkläufer\*innen und Parkmanager\*innen können dabei einen entscheidenden Faktor darstellen, um den Parks ihre universelle Attraktivität zurückzugeben und sie als Orte zu erhalten, an denen sich alle sicher und willkommen fühlen.



Der Görlitzer Park ist über die Grenzen Berlins hinaus für seine vielschichtigen Problemlagen bekannt. 2016 setzte der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hier zum ersten Mal einen Parkmanager mit Parkläufer\*innen ein und legte damit den Grundstein für das Modell der Parkbetreuung.

Foto: Dagmar Schwelle

## 3 PROJEKTVERLAUF

### 3.1 Parkanlagen im Fokus – der Auswahlprozess zu Beginn der Pilotphase

Im Anfangsjahr des Pilotprojekts, 2019, standen die Bezirke Berlins vor der Aufgabe, spezifische Parkanlagen auszuwählen, die aufgrund besonderer Bedarfe eine intensivere Betreuung erforderten. Dieser Auswahlprozess wurde durch die für die Unterhaltung der öffentlichen Grünanlagen zuständigen Straßen- und Grünflächenämter in enger Abstimmung mit weiteren Akteuren im Bezirk, wie den jeweiligen Polizeidienststellen, durchgeführt.

Mehrere Kriterien beeinflussten die Entscheidungsfindung: Einige Parkanlagen wiesen akute Probleme wie übermäßige Vermüllung und Vandalismus auf, während andere Parks mit spezifischen Herausforderungen wie Drogenhandel konfrontiert waren. Es wurde auch ein besonderer Fokus auf Parkanlagen gelegt, in denen bereits Bürgerinitiativen aktiv waren, um die Bürgerbeteiligung und das Engagement zu fördern.

Die endgültige Liste der ausgewählten Parks bot einen repräsentativen Überblick über die vielfältigen Grünanlagen Berlins. Diese Diversität ermöglichte es, in den folgenden Jahren detailliert zu evaluieren, wie sich der Einsatz der Parkbetreuung in unterschiedlichen Parkumgebungen auswirkte.

Während einige Bezirke in den Folgejahren an ihrer ursprünglichen Parkauswahl festhielten, änderten andere ihre Prioritäten und richteten ihren Fokus auf andere Anlagen. Ab dem Jahr 2020 zeigte sich eine allgemeine Tendenz zur Ausweitung des Projekts. Allerdings führten steigende Lohnkosten bei den externen Dienstleistern und inflationsbedingte Mehrkosten bei einem gleichbleibenden Budget in den Jahren 2022 und 2023 zu einer Reduzierung der Parkbetreuung in einigen Bereichen, um Mittel anderweitig fokussierter einzusetzen.

## 3.2 Rückblick über den Gesamtprozess

### 2016: Der Beginn der Parkbetreuung

Den Beginn einer neuen Strategie im Umgang mit Konfliktfeldern im öffentlichen Grün markiert das von der „AG Görlitzer Park“ erarbeitete und vom Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg herausgegebene „Handlungskonzept Görlitzer Park“. Das im Juni 2016 vorgestellte Konzept basiert auf einer ethnografischen Feldanalyse und zielt auf die Lösung von Nutzungskonflikten in diesem politisch und gesellschaftlich aufgeladenen Raum. Die 2015 gegründete Arbeitsgruppe (AG) setzte sich dafür ein, den Görlitzer Park als beliebten Treffpunkt in Berlin zu erhalten, ohne auf repressive Maßnahmen zurückzugreifen oder dessen Charakter grundlegend zu ändern. Dabei stand der Gedanke im Vordergrund, dass alle Menschen das Recht haben, den Park zu besuchen. Die Gruppe setzte auf Maßnahmen wie den Einsatz von Parkläufer\*innen, soziale Unterstützung, kulturelle Aktivierung und bauliche Verbesserungen, die in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und einem neu gegründeten Parkrat koordiniert wurden.

### 2019: Die Ausweitung der Parkbetreuung

Die Einführung einer berlinweiten Parkbetreuung startete mit der Initiierung des Pilotprojekts durch die Senatsumweltverwaltung im Jahr 2019. Seitdem werden Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen in ausgewählten Grünanlagen der Berliner Bezirke eingesetzt. Die Auswahl der Einsatzorte für die pilothafte Erprobung oblag den Straßen- und Grünflächenämtern. Sie koordinierten ihre Entscheidungen mit weiteren Akteuren im Bezirk, darunter Ordnungsämter und Polizei. Dabei konzentrierten sie sich auf Grünanlagen, die entweder im Blickfeld der Öffentlichkeit standen oder in denen spezielle Probleme bekannt waren. Die in diesen Grünanlagen identifizierten Herausforderungen waren vielfältig und reichten von Konflikten zwischen und mit verschiedenen Nutzengruppen über allgemeine Qualitätsprobleme wie Vermüllung, Vandalismus bis hin zu besonderen Problemlagen wie Drogenhandel und -konsum, Prostitution, Obdachlosigkeit und Gewalt.

Trotz der zentralen Rolle, die Parks und Grünanlagen im urbanen Leben spielen, gab es zu Beginn dieser Phase nur wenige systematische Erhebungen und strukturierte, wissenschaftliche Analysen. Der Bezirk Neukölln startete das Pilotprojekt mit der Beauftragung einer ethnologischen Untersuchung von fünf seiner Parkanlagen. Ziel dieser Untersuchung war es, die zentrale Frage zu beantworten: „Was für eine Parkbetreuung benötigen wir tatsächlich?“

Das erste Jahr der Pilotphase lieferte wertvolle Einsichten für den zukünftigen Umgang mit Konflikten in Grünanlagen und auf Plätzen. Eine der zentralen Erkenntnisse war, dass kein Park dem anderen gleicht. Jede Grünanlage und jeder urbane Platz hat seine eigene Dynamik, geprägt durch seinen stadträumlichen Kontext, seine Besuchenden und Nutzenden sowie wechselnde Bedingungen von Tages- und Jahreszeiten.

Diese Individualität der Orte spiegelte sich deutlich in den unterschiedlichen Problemstellungen und Herausforderungen wider, mit denen die Verantwortlichen konfrontiert waren. Während in einem Park vielleicht Lärm und Übernutzung im Fokus standen, konnten in einem anderen Vandalismus oder spezielle soziale Herausforderungen im Vordergrund stehen. Selbst innerhalb eines einzelnen Parks konnten die Probleme abhängig von Jahres- oder Tageszeit variieren.

Dieser individuelle Blick unterstrich die Notwendigkeit, dass die Bedürfnisse und das Feedback der Parknutzenden von zentraler Bedeutung sind. Nur durch eine genaue Kenntnis der individuellen Herausforderungen und Anforderungen jeder Grünanlage können passende und nachhaltige Lösungen gefunden werden. Insofern legte die Pilotphase 2019 den Grundstein für eine differenzierte und bedarfsorientierte Parkbetreuung. Es wurde klar, dass pauschale Lösungen und Vorgehensweisen nicht ausreichen. Jeder Park benötigt eine spezifische Herangehensweise, die auf seinen individuellen Charakter und die Bedürfnisse seiner Nutzenden zugeschnitten ist.

## 2020: Die Anpassung der Parkbetreuung

Das Jahr 2020 begann mit ambitionierten Vorstellungen für die Parkbetreuung in Berlin. Nach den positiven Erfahrungen im Vorjahr, bei denen die Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen durch ihre Präsenz und Interaktionen zu einem besseren sozialen Miteinander und einer höheren Wertschätzung der Parkanlagen beigetragen hatten, lag der Fokus auf der Vertiefung dieser Ansätze. Die Intention war klar: Bestehende Erfolgsmethoden stärken, Hürden überwinden und die Rollen der Parkmanager\*innen und -läufer\*innen festigen.

Ein intersektoraler Ansatz sollte verfolgt werden, um die Verwaltungsarbeit zu optimieren. Dies sollte durch die Einbindung unterschiedlicher Akteure, einschließlich Dienstleistungsunternehmen, Bürgerinitiativen und Vertretenden anderer Ämter, erreicht werden. Der stetige Austausch von Erfahrungen und Perspektiven stand im Vordergrund.

Allerdings kam alles anders. Mit dem Ausbruch der COVID-19-Pandemie im Frühjahr 2020 wurde die Welt und mit ihr Berlin vor beispiellose Herausforderungen gestellt. Parks und öffentliche Plätze, üblicherweise Orte der Entspannung und Begegnung, standen plötzlich im Zentrum von Diskussionen über Sicherheit und Gesundheit. Die präventiven Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus wurden zur Hauptaufgabe der Parkbetreuung. Der Fokus verschob sich von der allgemeinen Interaktion hin zur Überwachung und Umsetzung der Pandemie-Regelungen.



Die Pandemie hinterließ ihre Spuren auch im öffentlichen Raum, wie hier im Volkspark Hasenheide.

Foto: SWUP GmbH

Die Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen wurden schnell als essenzielle „Krisenhelfende“ anerkannt. In einigen Bezirken wurden ihre Zuständigkeitsbereiche erweitert, ihre Arbeitszeiten verlängert und das Personal aufgestockt. Ihr Beitrag war nicht nur zur Überwachung der Parks entscheidend, sondern auch zur Unterstützung von Polizei und Ordnungsamt. Die ursprünglichen Pläne für 2020, insbesondere der Ausbau von Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit, mussten adaptiert oder gar zurückgestellt werden. Die unerwartete Krise erforderte Flexibilität und Anpassungsfähigkeit von allen Beteiligten.

### 2021: Öffentliche Debatten und Informationsverbreitung

Im Mittelpunkt stand 2021 die nachhaltige Integration der Arbeitsergebnisse in den Alltag. Das übergeordnete Ziel blieb dabei die Förderung eines respektvollen und nachhaltigen Umgangs mit den öffentlichen Grünanlagen.

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Ansatzes ist die aktive Öffentlichkeitsarbeit. Um die Botschaft über die Bedeutung von Parks und Grünanlagen effektiv zu verbreiten und die Bevölkerung über die laufenden Initiativen zu informieren, wurden mehrere Maßnahmen ergriffen. Dazu gehörte auch die Veröffentlichung einer umfassenden Broschüre mit dem Titel „Zwischenstand 2021“. Sie gab einen detaillierten Einblick in die Aktivitäten, Fortschritte und Herausforderungen des Projekts und diente als Informationsquelle für alle, die mehr über die Parkbetreuung in Berlin erfahren wollten.

Zusätzlich wurde ein Info-Flyer entworfen, der sich durch seine kompakte Form besonders zur Verteilung bei Veranstaltungen, in den Parkanlagen selbst und in öffentlichen Einrichtungen eignete. Dieser Flyer stellte eine leicht verständliche Zusammenfassung der Hauptziele und Tätigkeiten der Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen dar und rief die Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich aktiv an der Erhaltung ihrer Grünanlagen zu beteiligen.

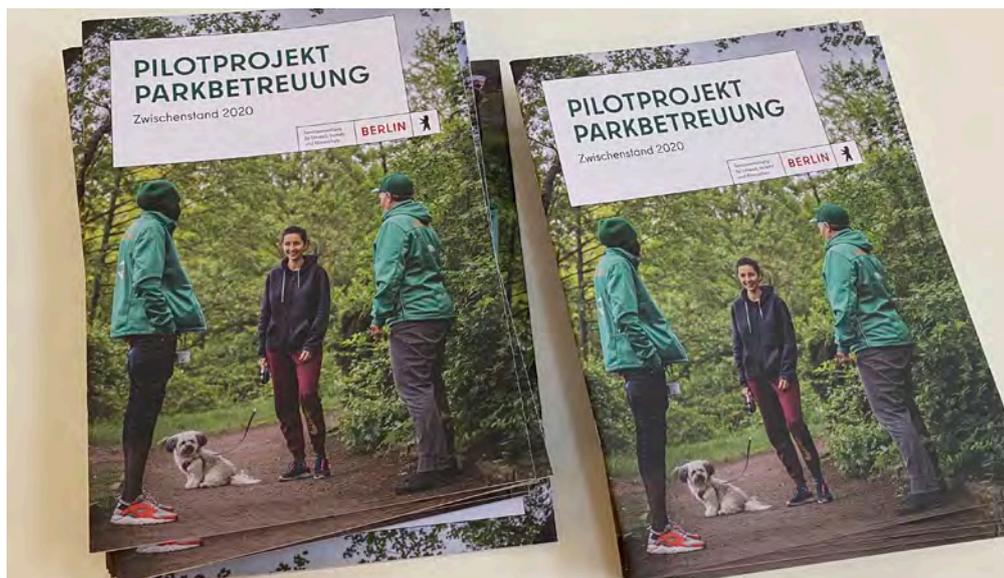
Die von der Senatsumweltverwaltung im Zuge der Umsetzung der Charta für das Berliner Stadtgrün ins Leben gerufene Initiative „Zusammen sind wir Park“ diente als zentrales Bindeglied in der Öffentlichkeitsarbeit. Die Kampagne sollte das Bewusstsein für die Bedeutung von Parks und Grünanlagen in der Bevölkerung schärfen und so eine Wertediskussion über den städtischen Freiraum in Gang setzen.

Parallel zu diesen Bemühungen wurden die internen organisatorischen Diskussionen fortgesetzt, um das Projekt der Parkbetreuung weiterhin zu optimieren und langfristig in der Berliner Verwaltungsstruktur zu verankern.



Unter dem Motto „Zusammen sind wir Park“ startete 2021 die Wertschätzungskampagne der Senatsumweltverwaltung.

Foto: SenMVKU



2020 wurde eine Broschüre zum Zwischenstand der Pilotphase veröffentlicht.

Foto: SWUP GmbH

**2022: Konsolidierung und Anpassung**

Das Jahr 2022 stand im Zeichen der Konsolidierung und Anpassung der Parkbetreuungsstrategien in den Bezirken. Nachdem sich die Lage rund um die COVID-19-Pandemie entspannt hatte, konnten die Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen ihre eigentlichen Aktivitäten verstärkt in den Grünanlagen fortsetzen und ausweiten. In diesem Zusammenhang wurden weitere Parks in das Betreuungsprogramm aufgenommen, während die Gebietszuschnitte einiger bestehender Parks angepasst wurden, um den Bedürfnissen der Bevölkerung noch besser gerecht zu werden. Gleichzeitig wurden einige Flächen aufgrund von Finanzierungslücken oder einer Entspannung der Problemlagen aus dem Programm genommen.

Innovative Ansätze und die Beauftragung teilweise neuer Dienstleister brachten frischen Wind in die Parkbetreuung. Die Verantwortlichen experimentierten mit neuen Methoden der Interaktion und Kommunikation (zum Beispiel Aufklärungskampagnen), um die Effektivität ihrer Maßnahmen zu steigern und die Bevölkerung noch stärker für die Bedeutung eines respektvollen Umgangs mit den öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen zu sensibilisieren.



Im Rahmen der Parkbetreuung wurden unter anderem in Marzahn-Hellersdorf innovative Kommunikationskampagnen ausprobiert.

Foto: pad gGmbH

### 2023: Evaluation und Ausblick

Im Frühjahr 2023 wurde eine Online-Umfrage zur allgemeinen Wahrnehmung der Berliner Grünanlagen und speziell zur Parkbetreuung auf der Beteiligungsplattform [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de) durchgeführt. Die Umfrage zielte darauf ab, ein Stimmungsbild der Berliner Bevölkerung bezüglich der von ihnen genutzten Parks und Grünanlagen und der Effekte der Parkbetreuung zu erfassen. Obwohl die Umfrage mit 116 Teilnehmenden nicht repräsentativ ist, liefert sie dennoch wertvolle Einblicke in die Einstellungen und Meinungen der Bürgerinnen und Bürger zu diesen wichtigen urbanen Räumen.

Die Ergebnisse der Befragung wurden Ende Juni auf einem abschließenden Symposium vorgestellt. Ziel der Veranstaltung war es, den Teilnehmenden einen umfassenden Rückblick auf die Pilotphase 2019 bis 2023 zu bieten und wertvolle Erfahrungen aus der praktischen Arbeit zu teilen. Der Austausch zwischen allen Projektbeteiligten bot die Gelegenheit, Hinweise für die weitere Evaluation zu sammeln und die Weichen für die Zukunft der Parkbetreuung zu stellen.

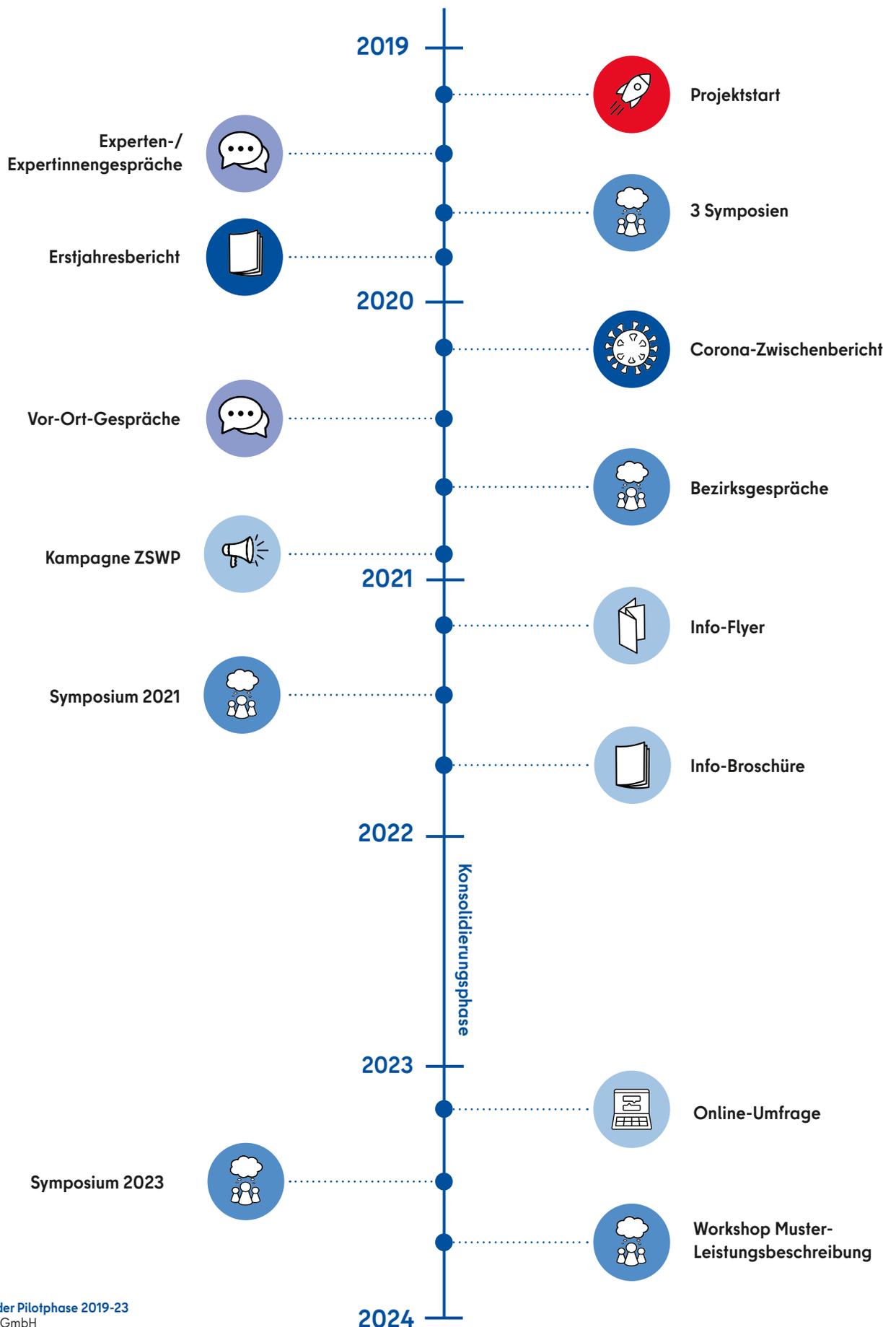
Ein zentrales Thema des Symposiums war die Rückschau auf den Gesamtprozess des Pilotprojekts seit seinem Start. Durch die Gegenüberstellung der betreuten Gebiete in den einzelnen Bezirken von 2019 bis 2023 wurde deutlich, wo es Kontinuitäten gab und wo Anpassungen notwendig waren. Die Diskussionen beleuchteten auch die primären Zielstellungen der Dienstleister und gaben Einblick in Qualifikationen des Personals, Berichtswesen, Aufbereitung und Ausstattung.

Ein wichtiger Schritt in 2023 war zudem die Erarbeitung einer Muster-Leistungsbeschreibung in Zusammenarbeit mit den Straßen- und Grünflächenämtern sowie die Vorbereitung der Versteigerungsphase nach Abschluss des Pilotprojekts.



Das finale Symposium 2023 bot die Gelegenheit zum Rückblick auf die zu Ende gehende Pilotphase und zum Ausblick auf die bevorstehende Versteigerung der Parkbetreuung.

Foto: SWUP GmbH



### 3.3 Wissen gewinnen: Datenerfassung und Auswertung

Die anfängliche Auswahl der Parkanlagen stützte sich auf die damaligen Kenntnisse und Erfahrungen über Parknutzungen und bestehende Konflikte. Die Pilotphase zeigte die Notwendigkeit, dieses Wissen zu aktualisieren und zu erweitern. Hierfür wurden verschiedene Ansätze verwendet:

- Ethnologische Untersuchungen: Im Bezirk Neukölln wurde eine gründliche wissenschaftliche Analyse durch eine ethnologische Untersuchung durchgeführt, die sowohl Beobachtungen als auch umfangreiche Befragungen umfasste.
- Kurzzeitige Nutzungsanalysen: Bezirke wie Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick führten Nutzungsanalysen durch, die, obwohl sie einen kürzeren Zeitraum betrafen, dennoch wertvolle Einblicke boten.
- Wächterkontrollsystem: In einigen Bezirken wurde ein System zur systematischen Erfassung von Qualitätsmängeln und Tätigkeiten von Parkläufer\*innen implementiert.

Die kontinuierliche Präsenz der Parkläufer\*innen spielte eine entscheidende Rolle in der Datenerfassung. Ihre täglichen Beobachtungen und Interaktionen mit den Parknutzenden brachten ein tieferes Verständnis für die Handlungserfordernisse in den Parks.

Diese gesammelten Erkenntnisse und Daten wurden in verschiedenen Formaten dokumentiert und zwischen den Bezirken geteilt. Sie reichen von wöchentlichen bis zu monatlichen Berichten. Einige Bezirke führten umfassendere Evaluierungen durch, um zukünftige Handlungsempfehlungen zu formulieren.



Problemsituationen werden georeferenziert dokumentiert.

Foto: Dagmar Schwelle

### 3.4 Charta für das Berliner Stadtgrün

Im Jahr 2020 wurde die Charta für das Berliner Stadtgrün vom Berliner Senat beschlossen. Sie formuliert die Ziele, Aufgaben und Maßnahmen, die notwendig sind, um das Stadtgrün auch im wachsenden Berlin zu schützen, zu stärken und weiterzuentwickeln. Veränderten Anforderungen soll künftig stärker Rechnung getragen und dabei auch die Wertschätzung und gegenseitige Rücksichtnahme gefördert werden. Dem Engagement für das Stadtgrün, über die gärtnerische Pflege hinaus, wird immer mehr Bedeutung beigemessen. Vor allem in intensiv genutzten Parks sollen durch Informationsvermittlung, Vernetzungsarbeit und Konfliktmanagement die bestehenden Qualitäten gesichert und weiterentwickelt werden.

Zusammen mit der Charta wurde auch ein Handlungsprogramm beschlossen, das umzusetzende Maßnahmen, Instrumente und Projekte benennt, darunter auch die Durchführung einer stadtweiten Initiative zum Miteinander im Stadtgrün. Von 2020 bis 2023 konnten mit der Initiative „Zusammen sind wir Park“ bedeutende Fortschritte erzielt werden. Ziel war es, das Bewusstsein für städtische Grün- und Freiräume zu schärfen und die individuelle Verantwortung für diese Räume zu stärken. So gab es im Rahmen der Initiative unter anderem verschiedene Cleanup-Aktionen, es wurden Taschenaschenbecher verteilt, digitale Klangspaziergänge in Parks durchgeführt oder unterschiedliche Akteure in Dialogwerkstätten zusammengebracht. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die digitale Präsenz gelegt. So erlangte das von sogenannten Parkfluencerinnen und Parkfluencern erstellte Video „Reimen & Räumen“ beachtliche Aufmerksamkeit und wurde bereits über 50.000 Mal angesehen. Darüber hinaus machte sich die Initiative den Trend sozialer Medien zu Nutze und ist unter dem Hashtag #zusammensind-wirpark aktiv.

Auch das Pilotprojekt Parkbetreuung konnte darüber vor allem in der Außendarstellung gestärkt werden. Im Rahmen der Initiative profitierten die Bezirke von verschiedenen unterstützenden Materialien. Hierzu zählten unter anderem Sticker für Abfalleimer, Plakate und Alltagsmasken mit dem Logo der Kampagne. Ebenfalls wurden individuell angefertigte Banner für spezielle Anlässe bereitgestellt. Ein weiterer Kernpunkt war die Online-Verfügbarkeit von leicht verständlichen Verhaltensregeln, den „Dos and Don'ts“, die einen angemessenen Umgang in den Parkanlagen fördern sollen.

Während der Umsetzung der Initiative ergaben sich auch diverse Querbezüge zu anderen Themenfeldern. Dazu gehören beispielsweise die Schnittstellen zur Berliner Gesamtstrategie „Saubere Stadt“ sowie die Diskussionen über die Müllproblematik in den Parks und den angemessenen Umgang damit. Die Parkfluencerinnen und Parkfluencer berichteten von einem durchweg positiven Feedback in direkten Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern.



Die Videos der Parkfluencerinnen und Parkfluencer erfreuen sich auf YouTube großer Beliebtheit und erreichen teilweise über 100.000 Aufrufe.

Quelle: YouTube, SenMVKU



Die direkte Ansprache von Parkbesuchenden zählt zu den Hauptaufgaben der Parkbetreuung.

Foto: Dagmar Schwelle

## 4 AUFGABENFELD PARKBETREUUNG

### 4.1 Notwendige Begriffsklärungen

Das Pilotprojekt zur Betreuung von Berliner Parkanlagen brachte zunächst eine Reihe unterschiedlicher Bezeichnungen, darunter „Parkmanager\*innen“, „Parkdienst“, „Parkbetreuende“ und viele weitere hervor. Die Fülle an Namen reflektiert den experimentellen Charakter des Projekts, kann aber auch zu Verwirrung führen.

#### Ursprung und Verbreitung von Begrifflichkeiten

Die Bezeichnungen „Parkmanager\*innen“ und „Parkläufer\*innen“ haben ihre Wurzeln im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, insbesondere im Kontext des Görlitzer Parks, wo bereits seit 2016 ein Konzept zur Parkbetreuung umgesetzt wird. Diese Bezeichnungen haben sich weitgehend etabliert und dienen der medialen und politischen Kommunikation über das Projekt.

#### Herausforderungen in der Bezeichnung

Der Begriff „Parkmanager\*innen“ suggeriert eine umfassende Zuständigkeit für alle Belange des Parks. Tatsächlich sind jedoch weder Parkmanager\*innen noch Parkläufer\*innen in der Parkbetreuung primär für die Unterhaltung und Pflege der Grünanlagen zuständig. Weiterhin spiegelt die Bezeichnung „Parkmanager\*innen“ nicht den zentralen sozialen Aspekt ihrer Rolle wider.

#### Konsolidierte Begrifflichkeiten

Um Klarheit zu schaffen, hat sich im Verlauf der Pilotphase der Oberbegriff „Parkbetreuung“ durchgesetzt. Dieser Begriff umfasst beide Rollen, Parkmanager\*in und Parkläufer\*in, ohne jedoch zu spezifisch in ihren jeweiligen Aufgaben zu sein. Er ermöglicht auch die Einbindung von alternativen Konzepten wie „Fair Play im Park“ aus Neukölln, das zwar die Ziele des Projekts teilt, aber andere spezifische Tätigkeiten beinhaltet.

Im Verlauf der Projektphase wurde der Unterschied zwischen den Rollen der Parkmanager\*innen und der Parkläufer\*innen kontinuierlich herausgearbeitet, wobei der Fokus insbesondere auf den koordinativen gegenüber den praktischen Aufgaben lag. Als zentrale Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort ist es essenziell, dass die genauen Aufgaben und Verantwortlichkeiten jeder Rolle klar definiert sind. Diese Weiterentwicklung hat wesentlich dazu beigetragen, deutliche Profile und Muster-Leistungsbeschreibungen für diese Positionen zu erstellen, was die zukünftige Ausschreibung von Leistungen im Zusammenhang mit Parkbetreuung erheblich erleichtern kann. Die klare Definition dieser Rollen trägt nicht nur zur Effizienz und Effektivität des Projekts bei, sondern fördert auch eine transparente Kommunikation und ein klares Erwartungsmanagement sowohl innerhalb des Teams als auch gegenüber der Öffentlichkeit.

## 4.1.1 Rolle und Aufgaben von Parkmanager\*innen

Parkmanager\*innen stellen das Bindeglied zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Behörden und diversen Akteuren im Bereich der Parkverwaltung und -gestaltung dar. Sie sind belastbare Persönlichkeiten mit Durchhaltevermögen, Empathie und einem ausgeprägten kommunikativen Geschick, das ihnen ermöglicht, im breiten Feld zwischen Medien und Politik proaktiv sichtbar zu werden. Ihre Rolle ist vielschichtig und beinhaltet unter anderem:

### 1. Koordination und Schnittstellenmanagement

- Koordination aller für die Parkbetreuung eingesetzten Mitarbeitenden in den betreuten Anlagen.
- Sicherstellung eines effizienten Informationsflusses nach außen und nach innen, einschließlich der Kommunikation mit der Öffentlichkeit, dem Ordnungsamt, Rettungskräften und der Polizei.
- Aktive und konstruktive Beteiligung an Abstimmungsgesprächen und -runden.

### 2. Netzwerkarbeit und Kontaktpflege

- Enge Zusammenarbeit mit sozialen Trägern, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Anwohnendeninitiativen.
- Eigeninitiative bei der Kontaktaufnahme zu diversen Gruppen, Verbänden und sozialen Einrichtungen.

### 3. Konzeptentwicklung und Anpassung

- Analyse von Problemlagen in Grünanlagen.
- Entwicklung und situative Anpassung von Handlungskonzepten je nach Bedarf.

### 4. Öffentlichkeitsarbeit und Wertevermittlung

- Organisation und Durchführung von Sprechstunden für Anwohnende und gemeinnützige Projekte, wie zum Beispiel Müllsammelaktionen.
- Koordination der Öffentlichkeitsarbeit und aktive Beteiligung an bezirklichen Maßnahmen zur Wertevermittlung und Umweltbildung.

### 5. Berichterstattung

- Regelmäßige Erstellung und Einreichung von Tätigkeitsberichten in festgelegten Intervallen oder zu bestimmten Zeitpunkten.

### 6. Bürgerbeteiligung

- Begleitung und aktive Mitgestaltung von Prozessen zur Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung.

### 7. Personalmanagement

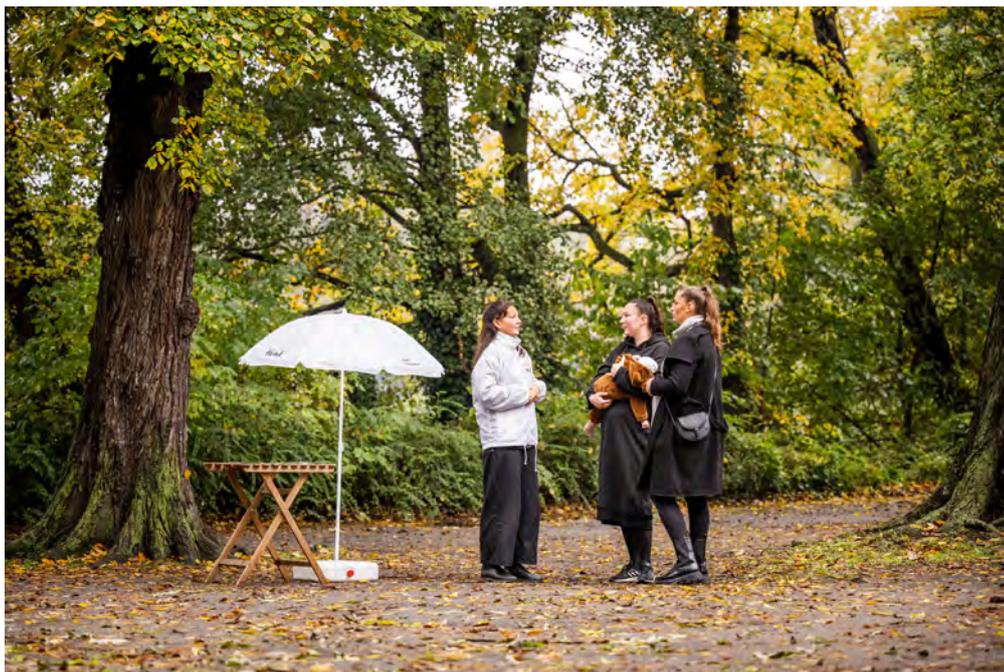
- Entwicklung von Teamstrukturen und Implementierung einer effizienten Einsatzplanung.
- Gewährleistung einer umfassenden Einarbeitung neuer Teammitglieder.
- Leadership durch klare Kommunikation, Feedback und Führungsmethoden.
- Sicherstellung der Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften zur Arbeitssicherheit.
- Kontinuierliche Schulungen und Fortbildungen, insbesondere im Bereich der Arbeitssicherheit.

Parkmanager\*innen fungieren als Katalysatoren für Veränderung und Verbesserung in den Parkanlagen, indem sie eine Brücke zwischen den Interessen der Bürgerinnen und Bürger, der Verwaltung und weiteren beteiligten Akteuren bilden. Sie sind eine Schnittstelle zwischen den Bezirksbehörden, Impulsgebende für Politik und Gesellschaft auf lokaler Ebene und aktive Akteure in bestehenden Netzwerken. Ihre Rolle umfasst insbesondere die Vermittlung und Kommunikation zwischen verschiedenen Gruppen, die Vernetzung mit Vereinen und sozialen Einrichtungen, die Präsenz als Ansprechpersonen sowie die Betreuung der Parkläufer\*innen.



Zentrale Aufgabe der Parkmanager\*innen ist die Koordination und Abstimmung mit den Parkläufer\*innen.

Foto: Dagmar Schwelle



Die Parkmanager\*innen sind wichtige Schnittstellen zwischen den Parkbesuchenden und der Verwaltung. Bei Sprechstunden nehmen sie die Anliegen der Nutzenden auf und vernetzen sich mit wichtigen Akteuren rund um den Park.

Foto: Dagmar Schwelle

## 4.1.2 Rolle und Aufgaben von Parkläufer\*innen

Die Parkläufer\*innen verkörpern einen zentralen und integralen Baustein im Rahmen der Gesamtaufgabe der Parkbetreuung. Durch ihre konstante Vor-Ort-Präsenz bieten sie den Parkbesuchenden nicht nur ein vertrautes Gesicht, sondern auch ein erhöhtes Gefühl von Sicherheit.

### Zentrale Eigenschaften der Parkläufer\*innen

- Sie agieren als „Seismografen“ für soziale Entwicklungen im öffentlichen Raum.
- Sie dienen als erste Anlaufstelle sowohl für Berlinerinnen und Berliner als auch für ortsfremde Besuchende des Parks.

### Zu ihren Kernkompetenzen gehören:

- Vermittlung zwischen unterschiedlichen Nutzenden- und Interessengruppen.
- Reflexion und Kommunikation von Beobachtungen im Park.

### Ihre Aufgaben umfassen folgende Bereiche:

#### 1. Überwachung und Regelkommunikation

- Überwachung der Einhaltung der Nutzungsregelungen des Gesetzes zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung der öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen (Grünanlagengesetz) sowie weiterer rechtlicher Vorgaben.
- Freundliche Sensibilisierung der Parkbesuchenden bei Regelverstößen.
- Direkter Dialog mit Parknutzenden zur Steigerung des Sicherheitsgefühls.

#### 2. Deeskalation und Vermittlung

- Deeskalierende Maßnahmen bei Konflikten.
- Vermittlung zwischen unterschiedlichen Nutzendengruppen.
- Aktive Vorbeugung von Vandalismus und Sensibilisierung für die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzendengruppen.

#### 3. Aktive Prävention und Kontrollen

- Regelmäßige Kontrollen an bekannten Brennpunkten im Park.
- Information und Aufklärung zu den Themen Vermüllung, frei laufende Hunde und unerlaubte Aktivitäten wie Grillen oder Campieren.

#### 4. Intervention und Hilfestellung

- Erstkontakt und Vermittlung schutzbedürftiger Personen an entsprechende soziale Einrichtungen.
- Meldung an die zuständigen Behörden bei Rechtsverstößen oder potenziellen Gefährdungssituationen.

#### 5. Allgemeine Tätigkeiten

- Begehungen des Parks und Kommunikation.
- Mehrsprachige Aufklärung und direkte Ansprache der Parknutzenden.
- Vor-Ort-Präsenz und Weiterleitung von Mängeln an zuständige Stellen.
- Dokumentation von Schäden und eigenen Tätigkeiten.

#### 6. Öffentlichkeitsarbeit

- Dialog mit Parknutzenden und aktives Zuhören.
- Niedrigschwellige Ansprachen und gezielte Informationsweitergabe.

Durch ihre facettenreichen Aufgaben tragen die Parkläufer\*innen maßgeblich zur Förderung des friedlichen Miteinanders und zur Erhöhung der Sicherheit im öffentlichen Raum bei.



Bei ihren Rundgängen durch die Grünanlagen nutzen die Parkläufer\*innen Smartphones zur Dokumentation von Verstößen gegen die Parkordnung, zum Beispiel bei unsachgemäß abgestellten E-Rollern.

Foto: Dagmar Schwelle



Gelegentlich legen die Parkläufer\*innen selbst Hand an, um die Grünanlagen sauber zu halten, so wie hier im Regine-Hildebrandt-Park.

Foto: Dagmar Schwelle

## 4.2 Ausstattung: Material und Technik

In Berlins Grünanlagen können Parkläufer\*innen mitunter eine zentrale Rolle bei der Sicherstellung eines geordneten und respektvollen Miteinanders spielen. Um effektiv zu agieren, bedarf es einer speziellen Ausstattung und geeigneten Infrastruktur, die sich je nach Einsatzgebiet und Aufgabenschwerpunkt unterscheiden kann. Im Folgenden werden einige Merkmale und Materialien, die sich im Rahmen der Pilotphase als wesentlich erwiesen haben, erläutert.

### Identifizierbarkeit und Erscheinungsbild

Die Dienstbekleidung der Parkläufer\*innen sollte so konzipiert sein, dass diese schnell und klar identifizierbar sind, sich aber deutlich von Uniformen der Ordnungsbehörden und Polizei unterscheiden. Ein dezentes, jedoch eindeutiges Logo oder Emblem sollte Teil dieser Kleidung sein. Für nächtliche Einsätze sollte die Bekleidung zusätzlich so beschaffen sein, dass sie die Parkläufer\*innen auch bei schlechten Lichtverhältnissen gut erkennbar sind.

### Werkzeuge

Abhängig von der spezifischen Aufgabe können Instrumente wie Utensilien zum sicheren Einsammeln von Gegenständen (zum Beispiel Spritzen) und Reinigungswerkzeuge (zum Beispiel Schaufel, Besen) erforderlich sein. Zu den Grundausstattungen für Einsätze bei Dämmerung oder Dunkelheit gehört eine Taschenlampe.

### Mobilität

Angesichts der Ausdehnung mancher Grünanlagen und Einsatzgebiete sind Fahrräder ein effizientes Fortbewegungsmittel für Parkläufer\*innen. Sie ermöglichen eine rasche Reaktion auf Vorfälle und decken ein größeres Gebiet ab. Gleichzeitig erlauben sie nicht nur einen schnellen Wechsel zwischen den Einsatzorten, sondern stehen auch für einen umweltbewussten Ansatz.



Mit Hilfe von Fahrrädern bewegen sich Parkläufer\*innen zwischen verschiedenen betreuten Grünanlagen hin und her.

Foto: Dagmar Schwelle

**Digitale Unterstützung**

Ein Smartphone bietet den Mitarbeitenden der Parkbetreuung vielfältige Möglichkeiten. Es dient nicht nur der Kommunikation, sondern ermöglicht auch die präzise GPS-gestützte Dokumentation von Schäden oder besonderen Vorfällen. Über entsprechende Anwendungen können diese Daten direkt an die zuständigen Behörden übermittelt werden.

**Stützpunkte im Park**

In einigen Grünanlagen sind feste Stützpunkte etabliert, die als Lager, Pausen- oder Umkleieraum dienen. Diese stationären Punkte fördern die Sichtbarkeit und Erreichbarkeit der Parkläufer\*innen und dienen häufig auch als Anlaufstelle für Parkbesuchende.

**Weitere Instrumente**

Ein modernes Wächterkontrollsystem ermöglicht die systematische und dokumentierte Begehung der Grünanlagen.

Zusammengefasst gewährleisten diese Ausstattungs- und Infrastrukturmaßnahmen, dass die Mitarbeitenden der Parkbetreuung ihre Aufgaben effektiv und professionell erfüllen, wodurch langfristig die Qualität und Sicherheit der Berliner Grünanlagen verbessert wird.



Wächterkontrollsysteme können Parkläufer\*innen bei der Dokumentation ihrer Begehungen entlang festgelegter Kontrollpunkte unterstützen.

Foto: Dagmar Schwelle

### 4.3 Qualifizierung: Schulungen und Weiterbildungen

In der Pilotphase wurde schon früh deutlich, dass es einen großen Bedarf an geeigneten Mitarbeitenden für die Parkbetreuung gibt. Die bisher gängigste Qualifizierung beziehungsweise Einstellungsvoraussetzung, die ausschließlich auf der Sachkundeprüfung nach § 34a der Gewerbeordnung (GewO) beruht, wird den speziellen Herausforderungen der Parkbetreuung jedoch nicht gerecht. Die Inhalte dieser Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer, die einen mündlichen sowie einen schriftlichen Teil umfasst, decken rechtliche Grundlagen wie Datenschutz, Zivilrecht, Strafrecht und Gewerberecht sowie Unfallverhütung ab. Zudem werden fachspezifische Kenntnisse wie der angemessene Umgang mit Menschen, das Verhalten in Gefahrensituationen und Techniken zur Deeskalation und Sicherheit geprüft. Üblicherweise ist dieser Prüfung ein Lehrgang vorgeschaltet, der für Arbeitnehmende 40 Stunden umfasst.

Sowohl Dienstleister als auch Verwaltungsmitarbeitende kritisierten den stark theoretischen Charakter dieses Ansatzes und bemängelten, dass die vorgesehene Stundenzahl nicht ausreiche, um die notwendigen Kenntnisse im Umgang mit den verschiedenen Nutzengruppen in Park- und Grünanlagen angemessen zu vermitteln und dass der Fokus eher auf Wachschutz läge.

#### **Weiterbildung „Sicherheitsmitarbeiter\*in im öffentlichen Raum mit sozialen und kulturellen Kompetenzen“**

Auch wenn einige Dienstleister bereits interne Schulungen für ihre Parkläufer\*innen anbieten, wurde früh klar, dass spezielle Qualifizierungsstandards und Schulungsangebote, die genau auf die Anforderungen der Parkbetreuung zugeschnitten sind, erhebliche Vorteile bieten würden. Mit einer solchen spezialisierten und zertifizierten Ausbildung könnten die Mitarbeitenden nicht nur eine fundierte berufliche Perspektive entwickeln, sondern auch einen Qualitätssicherungsstandard setzen, der sowohl dem Land Berlin als auch den einzelnen Bezirken zugutekäme. Die Bezirke würden zudem von einem klar definierten Qualifikationsnachweis profitieren, der ihnen bei zukünftigen Stellenausschreibungen und Beauftragungen eine verlässliche Entscheidungsgrundlage bietet.

In Anerkennung dieser Erkenntnisse und um dem großen Bedarf gerecht zu werden, wurde im Jahr 2020/21 von einer Fachschule für Sicherheitsdienstleistungen in Zusammenarbeit mit einem Dienstleister für Parkbetreuungspersonal erstmals die Weiterbildung „Sicherheitsmitarbeiter\*in im öffentlichen Raum mit sozialen und kulturellen Kompetenzen“ ins Leben gerufen. Dieses Angebot stellt einen bedeutenden Schritt dar, um die Qualität und Professionalität in der Parkbetreuung nachhaltig zu erhöhen.

Die Weiterbildung wurde entwickelt, um in wesentlichen Teilen als Ergänzung zur Sachkundeprüfung nach § 34a GewO zu dienen. Diese Sachkundeprüfung ist dabei als Modul 1 im Lehrplan fest integriert.

Im Modul 2, das sich mit dem öffentlichen Raum und der Gesellschaft beschäftigt, werden auch kulturelle Aspekte und Konfliktmanagement beleuchtet. Nach sechs Wochen, beziehungsweise 240 Unterrichtseinheiten, schließt dieses Modul mit einem praktischen Teil ab. Modul 3, das sich mit einem ganzheitlichen Sicherheitskonzept befasst, behandelt intensiv die Themen Sicherheit, Umwelt, Soziales und Gesundheit. Auch hier folgt nach sechs Wochen ein praktischer Abschnitt. Insgesamt liegt der Fokus der Weiterbildung darauf, professionell zu kommunizieren, Konflikte zu vermitteln und Unterstützung zu bieten.

Nachdem der erste Jahrgang die Weiterbildung Mitte 2021 abgeschlossen hatte, wurden einige Potenziale zur Optimierung festgestellt. Hierzu zählt die Reduktion des Theorieanteils, ein verstärkter Praxisbezug und eine engere Verzahnung der verschiedenen Themenfelder mit der praktischen Anwendung, insbesondere in den Bereichen Analyse, Zielsetzung und Maßnahmen.



Exkursionen in die vielfältigen Grünanlagen der Stadt sind ein wichtiger Bestandteil der Weiterbildungsmaßnahme.

Foto: SWUP GmbH

Mit einer Dauer von sechs Monaten und einem täglichen Schulungsplan von 8 bis 16 Uhr, an fünf Tagen in der Woche, ist das Programm zwar umfassend gestaltet, bleibt jedoch straff organisiert. Diese Struktur hat bereits das Interesse verschiedener Sicherheitsdienstleister geweckt, die daran interessiert sind, ihre Belegschaft in diesen spezialisierten Fähigkeiten weiterzubilden. Es besteht jedoch der Wunsch nach einer verkürzten Schulungsvariante für bereits erfahrene Sicherheitskräfte, da das Hauptprogramm vorrangig auf Personen ausgerichtet ist, die über das Jobcenter zu dieser Weiterbildung vermittelt werden. Allerdings offenbart sich hier ein strukturelles Problem: Unternehmen, die ihre bestehenden Mitarbeitenden weiterqualifizieren möchten, sehen sich mit Herausforderungen konfrontiert, da die derzeitige Schulung aufgrund ihrer Intensität und des hohen Präsenzanspruchs schwer in bestehende Arbeitsabläufe integrierbar ist.

Dessen ungeachtet wurde festgestellt, dass die Wintermonate - von November bis April - grundsätzlich geeignet für diese Weiterbildung sind, da in dieser Zeit die Nachfrage nach Parkbetreuung in den Bezirken sinkt. Praktische Einheiten können dann zum Beginn der Saison im Frühjahr oder Frühsommer stattfinden.



Mit Infoständen können Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen auf die Parkbetreuung aufmerksam machen.

Foto: Dagmar Schwelle

## 5 UMSETZUNGSMODELLE DER PARKBETREUUNG

Die Umsetzung der Parkbetreuung im Pilotprojekt erfolgte in den Berliner Bezirken in Zusammenarbeit mit speziell beauftragten Dienstleistern oder sozialen Trägern beziehungsweise Vereinen. Diese Partnerschaften wurden von den Straßen- und Grünflächenämtern der jeweiligen Bezirke koordiniert und die konkreten Handlungskonzepte und Maßnahmen wurden mit den Dienstleistern abgestimmt. Die Finanzierung und berlinweite Steuerung des Pilotprojekts lag federführend bei der für das Stadtgrün zuständigen Senatsumweltverwaltung. Zusätzlich übernahm die Senatsverwaltung die Organisation des Erfahrungsaustauschs, beispielsweise durch Fachsymposien.

In der praktischen Umsetzung der Parkbetreuung lassen sich idealtypisch zwei Hauptansätze unterscheiden: ein pädagogisch-vermittelnder Ansatz und ein Ansatz, der den Schwerpunkt auf Sicherheit und Kontrolle legt.

Die Bezirke haben über die Ausschreibungsverfahren, die Auswahl der Dienstleister und die Festlegung von Rahmenbedingungen und Zielen einen entscheidenden Einfluss auf das vor Ort umgesetzte Konzept. Dies ermöglicht eine flexible Anpassung an die spezifischen Gegebenheiten und Bedürfnislagen in den einzelnen Parkanlagen.

## 5.1 Pädagogisch-vermittelnder Ansatz

Der pädagogisch-vermittelnde Ansatz, angewandt von externen Dienstleistern mit einem zumeist sozialen Profil, zielt darauf ab, die Dynamik in öffentlichen Parkanlagen positiv zu beeinflussen. Dieser Ansatz fokussiert sich auf ein umfassendes Verständnis und eine sensible Ansprache der Nutzendengruppen im Park. Zu den Schlüsselstrategien gehören:

### Situationssensitive Kommunikation

- Zielgruppengerechte Ansprache: Jede Nutzendengruppe erfordert eine spezifische Ansprache. So können für Kinder spielerische Umweltbildungsprogramme entwickelt werden, während mit Jugendlichen über Sport- und Freizeitaktivitäten kommuniziert wird.
- Schulung der Mitarbeitenden: Regelmäßige Schulungen in Kommunikationstechniken und interkultureller Kompetenz sind entscheidend, um sicherzustellen, dass die Mitarbeitenden effektiv auf die Bedürfnisse und Herausforderungen der Parknutzenden eingehen.

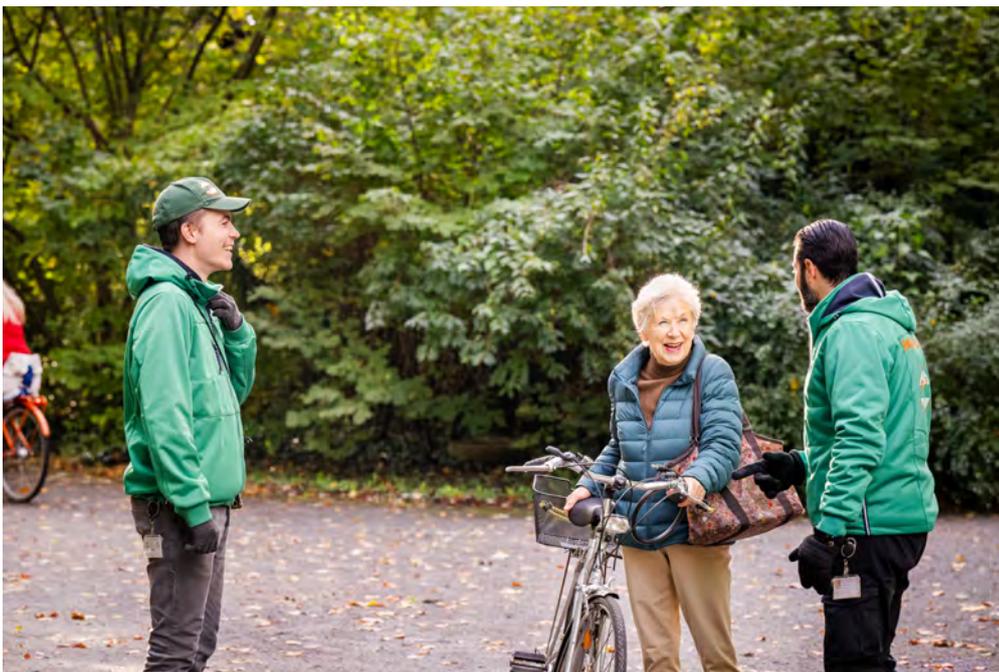
### Vertrauensaufbau durch intensive Kommunikation

- Netzwerkbildung: Eine enge Zusammenarbeit mit lokalen sozialen Trägern und anderen relevanten Akteuren ermöglicht einen ganzheitlichen Ansatz. Dies kann durch regelmäßige Treffen und Kooperationsprojekte unterstützt werden.
- Sichtbarkeit im Park: Durch regelmäßige Präsenz und Teilnahme an Parkaktivitäten bauen die Mitarbeitende der Parkbetreuung ein Vertrauensverhältnis mit den Nutzenden auf. Die Einrichtung eines festen Anlaufpunkts im Park, wie einer Informations- oder Anlaufstelle, kann dabei hilfreich sein.

### Alternative Konfliktlösungen aufzeigen

- Konfliktmanagement: Anstatt Konfliktsituationen lediglich zu kontrollieren, werden Lösungsansätze entwickelt, die auf Verständigung und Kooperation basieren. Beispielsweise können Mediationsverfahren oder interaktive Workshops zur Konfliktbewältigung eingesetzt werden.
- Präventive Maßnahmen: Die frühzeitige Erkennung und Entschärfung potenzieller Konflikte, bevor sie eskalieren, ist ein wichtiger Bestandteil dieses Ansatzes.

Beispielhaft werden im Folgenden einige spezielle Modelle, die dem „pädagogisch-vermittelnden Ansatz“ folgen, jedoch über die zuvor skizzierten Aspekte hinausgehen, vorgestellt.



Zielgruppengerechte Ansprache ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den pädagogisch-vermittelnden Ansatz.

Foto: Dagmar Schwelle

### 5.1.1 Park- und Kiezmanager\*innen im Fachbereich Öffentlicher Raum

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat als erster in Berlin einen Fachbereich „Öffentlicher Raum“ etabliert, in dem Parkmanager\*innen fest angestellt sind. Dieser Fachbereich ist innerhalb des Straßen- und Grünflächenamts angesiedelt und steht gleichberechtigt neben den Fachbereichen „Straßen“ und „Grünflächen“. Bestandteil des Fachbereichs ist das Park- und Kiezmanagement, welches sich vor Ort um die Belange unterschiedlicher Nutzender kümmert und in Kontakt mit den diversen Akteuren der Grünanlagen und Kieze steht.

Derzeit beschäftigt das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg drei Park- und Kiezmanager\*innen. Diese haben fundierte Ortskenntnisse und verstehen die vielfältigen Perspektiven von Nutzenden öffentlicher Räume. Dadurch können Nutzungskonflikte moderiert und Vorgaben für Teilräume konkret umgesetzt werden. Ziel ist, eine übermäßige Belastung durch einzelne Nutzendengruppen zu vermeiden und Nutzungen raumspezifisch zu ermöglichen. Das Park- und Kiezmanagement ist täglich in den Grünanlagen und einigen Kiezen des Bezirks unterwegs – in der Hauptsaison täglich bis 22 Uhr und auch am Wochenende.



Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg weitet das Konzept der Parkbetreuung auf die angrenzenden Kieze aus.

Foto: Dagmar Schwelle

Die Park- und Kiezmanager\*innen übernehmen eine Reihe von spezifischen Aufgaben, darunter die Durchsetzung von Regeln und Vorschriften, den Kontakt zu Bürgerinitiativen, die Dokumentation nicht genehmigter Sondernutzungen und die übergeordnete Einsatzplanung. Ihre Arbeit ist sowohl administrativ als auch praxisnah, wobei ein Großteil ihrer Tätigkeit im Außendienst stattfindet.

Im Görlitzer Park werden die Parkmanager\*innen von Parkläufer\*innen unterstützt. Diese sind täglich in und um den Park unterwegs. Seit Sommer 2021 sind zudem sieben Kiezhausmeister\*innen im Bezirk aktiv, die sich schnell um kleine Reparaturen und Verbesserungen der Sauberkeit im öffentlichen Raum kümmern.

Gespräche und Diskussionen zum Thema, zum Beispiel im Rahmen des Symposiums Parkbetreuung 2021, haben ergeben, dass eine effiziente Informationsweitergabe innerhalb des Fachbereichs von zentraler Bedeutung ist. Es wurde ebenfalls betont, dass Parkmanager\*innen bestimmte Kompetenzen, wie hohe Sozialkompetenz und kommunikative Fähigkeiten, mitbringen sollten. Die Zusammensetzung der Einsatzteams sollte zudem divers sein, um kulturelle und sprachliche Besonderheiten berücksichtigen zu können.

Insgesamt stellt der Fachbereich „Öffentlicher Raum“ in Friedrichshain-Kreuzberg einen innovativen Ansatz dar, um die Herausforderungen und Potenziale des öffentlichen Raums in einem urbanen Kontext zu adressieren.

## 5.1.2 „Fair Play im Park“

Als weiteres Sondermodell setzt der Bezirk Neukölln mit der Initiative „Fair Play im Park“ in verschiedenen Parkanlagen mit unterschiedlichen sozialen Trägern und Vereinen Angebote aus den Bereichen „Umweltbildung und Gärtnern“, Straßensozialarbeit sowie „Spiel, Spaß und Bewegung“ um. Das Projekt zielt darauf ab, den Zustand und die Wertschätzung der Grünanlagen zu steigern und fördert den respektvollen Umgang der Parkbesuchenden untereinander. Als neue Form der Parkbetreuung trägt „Fair Play im Park“ zur Verbesserung der Erholungsnutzung bei und bezieht die Nutzenden aktiv in die Verantwortung für die Qualität der Parks ein. Das Angebot ist für alle Interessierten offen und kostenlos.



Mit „Fair Play im Park“ geht der Bezirk Neukölln neue Wege in der Parkbetreuung, wie hier auf der Lessinghöhe.

Foto: Dagmar Schwelle

Folgende Aktivitäten werden angeboten:

- Umweltbildung & Gärtnern: Park-Hausmeister\*innen übernehmen im Rahmen von „Fair Play im Park“ kleine Reparaturen sowie Hilfestellungen und tragen zu einem friedlichen Miteinander im Park bei. Ihr Angebot umfasst Kommunikation, Beratung, handwerkliche Tätigkeiten, Gärtnerei sowie Bildungsangebote und Workshops.
- Straßensozialarbeit: Sozialarbeitende unterstützen Jugendliche und Erwachsene dabei, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten. Sie bieten Lösungen für Probleme, helfen bei Behördengängen und bei der Arbeitssuche und vermitteln bei Konflikten. Die Erweiterung der Straßensozialarbeit auf Parkanlagen zielt darauf ab, Nutzungskonflikten in Grün- und Parkanlagen vorzubeugen oder sie zu mildern.
- Spiel, Spaß und Bewegung: Es werden verschiedene Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Familien bereitgestellt, darunter Spielmobile, Trommeln, Akrobatik, Yoga und Fitness.

### 5.1.3 Fortführung bestehender Kooperationen mit lokalen Trägern

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf wird ein weiterer alternativer Ansatz der Parkbetreuung verfolgt, der auf der Kooperation mit lokalen sozialen Trägern basiert. Dabei baut der Bezirk auf bestehenden Partnerschaften mit drei bezirksansässigen Trägern auf, die eine umfassende soziale Betreuung der angrenzenden Parkanlagen übernehmen.

Die Rolle dieser sozialen Träger ist es, als Vermittelnde und kommunikative Brücke zwischen den Parkbesuchenden und der Verwaltung zu agieren und somit aktiv zur Verbesserung der Parkumgebung beizutragen. Zu den Hauptaufgaben der Mitarbeitenden der Parkbetreuung gehört es, Konflikte auszugleichen, präsent und ansprechbar für die Parknutzenden zu sein und damit das soziale Miteinander in den Parks zu stärken. Diese kommunikativen Aufgaben werden durch praktische Unterstützung bei gärtnerischen Tätigkeiten und Reparaturarbeiten ergänzt, was dazu beiträgt die Qualität und Sauberkeit der Parks zu erhalten und zu verbessern.

Ein zentrales Ziel dieses Modells ist es, sowohl die Sauberkeit als auch die langfristige Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den Parkanlagen zu gewährleisten. Hierbei setzt Marzahn-Hellersdorf auf eine enge Abstimmung und Vernetzung mit den Pflegerevierleitungen des Straßen- und Grünflächenamtes sowie mit dem Ordnungsamt und dem Quartiersmanagement. Diese Koordination ermöglicht es, effektive und ganzheitliche Lösungen für die Herausforderungen in den Parkanlagen zu entwickeln und umzusetzen.

Ein vergleichbares Modell wird auch in Charlottenburg-Wilmersdorf umgesetzt. Hier konnte ein Träger für die Parkbetreuung gewonnen werden, der bis dahin insbesondere im Rahmen des Stadtteilmanagements auf der Mierendorff-Insel aktiv war. Seit 2021 sind Mitarbeitende des Vereins auf den Grünflächen entlang des Mierendorff-Insel-Rundwegs unterwegs. In den Folgejahren wurde der Einsatz um weitere Bereiche im Charlottenburger Norden (Volkspark Jungfernhede, Grünzug Halemweg und Goebelplatz) ausgeweitet.



In Charlottenburg-Wilmersdorf vertieft der Bezirk im Rahmen des Pilotprojekts seine Zusammenarbeit mit einem lokalen Träger auf der Mierendorff-Insel.

Foto: Dagmar Schwelle

## 5.2 Sicherheits- und Kontrollansatz

Der Sicherheits- und Kontrollansatz in der Parkbetreuung setzt ein primäres Augenmerk auf die Einhaltung der in den Parks geltenden Regelungen zur Benutzung wie die gemäß Grünanlagengesetz geltenden Ge- und Verbote. Dieser Ansatz, der sich durch spezifische Herangehensweisen und Zielsetzungen auszeichnet, umfasst folgende Hauptmerkmale:



Beim Sicherheits- und Kontrollansatz steht die Sicherung und Gewährleistung der öffentlichen Ordnung im Mittelpunkt, wie hier im Treptower Park.

Foto: Dagmar Schwelle

### Anlehnung an Objektschutz und Veranstaltungssicherheit

- Adaptierte Methoden: Die Techniken und Methoden ähneln denen des Objektschutzes und der Veranstaltungssicherheit, wobei zu beachten ist, dass Mitarbeitende der Parkbetreuung in der Regel weder das Hausrecht noch hoheitliche Befugnisse innehaben. Dies erfordert eine Balance zwischen Autorität und Kooperationsbereitschaft.
- Präventive Maßnahmen: Die Verhinderung von Regelverstößen und die Früherkennung potenzieller Probleme stehen im Fokus. Dies kann durch regelmäßige Begehungen, die Überwachung kritischer Bereiche und frühzeitige Interventionen bei Anzeichen von Fehlverhalten erfolgen.

### Schaffung eines subjektiven Sicherheitsgefühls

- Sichtbare Präsenz: Eine deutlich wahrnehmbare Präsenz der Parkläufer\*innen im Park trägt dazu bei, dass sich Parknutzende sicher fühlen. Eine uniformierte Präsenz oder gut erkennbare Kennzeichnungen können hierbei hilfreich sein.
- Kommunikation und Aufklärung: Regelmäßige Interaktionen mit den Parkbesuchenden, um über die Regeln und deren Bedeutung zu informieren, stärken das Sicherheitsgefühl und fördern das Verständnis für die Notwendigkeit der Regelungen.

### Anlass- und problembezogener Austausch mit Dritten

- Zusammenarbeit mit sozialen Trägern: Der Austausch mit sozialen Trägern und spezifischen Hilfsangeboten findet vor allem dann statt, wenn es konkrete Anlässe oder Probleme gibt. Dies ermöglicht eine zielgerichtete Problemlösung.
- Vernetzung und Koordination: Eine effiziente Kommunikation und Koordination mit anderen Diensten und Institutionen, wie der Polizei oder den Rettungsdiensten, ist wichtig, um auf Vorfälle schnell und angemessen reagieren zu können.

### 5.3 Gegenüberstellung der verschiedenen Modelle

Die verschiedenen Modelle reflektieren ein breites Spektrum an Ansätzen, die jeweils auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen der Bezirke zugeschnitten sind. Die Modelle aus Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf und Neukölln sowie der „pädagogisch-vermittelnde Ansatz“ und der „Sicherheits- und Kontrollansatz“ illustrieren diese Vielfalt.

#### Externer Dienstleister mit sozialem Profil

- **Struktur:** Beauftragung eines externen Unternehmens, das in der Regel Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen stellt.
- **Fokus:** Auseinandersetzung mit verschiedenen Nutzengruppen, insbesondere jenen, die schwer zu erreichen sind, mit dem Ziel, Alternativen in Konfliktsituationen aufzuzeigen.
- **Stärken:** Schwerpunkt auf Kommunikation und Konfliktlösung, Förderung von Verständnis und Kooperation zwischen verschiedenen Nutzengruppen.

#### Externer Dienstleister für Sicherheit

- **Struktur:** Beauftragung eines externen Unternehmens, das Parkläufer\*innen beziehungsweise Parkdienst-Mitarbeitende stellt.
- **Fokus:** Einhaltung von Verordnungen und Gesetzen in Parks, ähnlich dem Objektschutz und der Veranstaltungssicherheit.
- **Stärken:** Sichtbare Präsenz zur Förderung des subjektiven Sicherheitsgefühls, anlass- und problembezogener Austausch mit Dritten.

#### Friedrichshain-Kreuzberg: Park- und Kiezmanager\*innen im Fachbereich „Öffentlicher Raum“

- **Struktur:** Dieser Bezirk hat einen eigenen Fachbereich für den öffentlichen Raum etabliert, der sich in vier Abteilungen gliedert und eine breite Palette von Funktionen abdeckt, von Genehmigungen bis hin zur Aufsicht.
- **Fokus:** Der Schwerpunkt liegt auf der Beobachtung und Untersuchung der Nutzung öffentlicher Räume, einschließlich einer steuernden Funktion bei kommerziellen Nutzungen.
- **Teamstruktur:** Einsatz von Parkmanager\*innen, ergänzt durch extern beauftragte Kiezhauptmeister\*innen und Parkläufer\*innen in verschiedenen Parks.
- **Stärken:** Ganzheitlicher Ansatz mit administrativer und praktischer Komponente, saisonale Anpassung der Einsätze.

#### Neukölln: „Fair Play im Park“

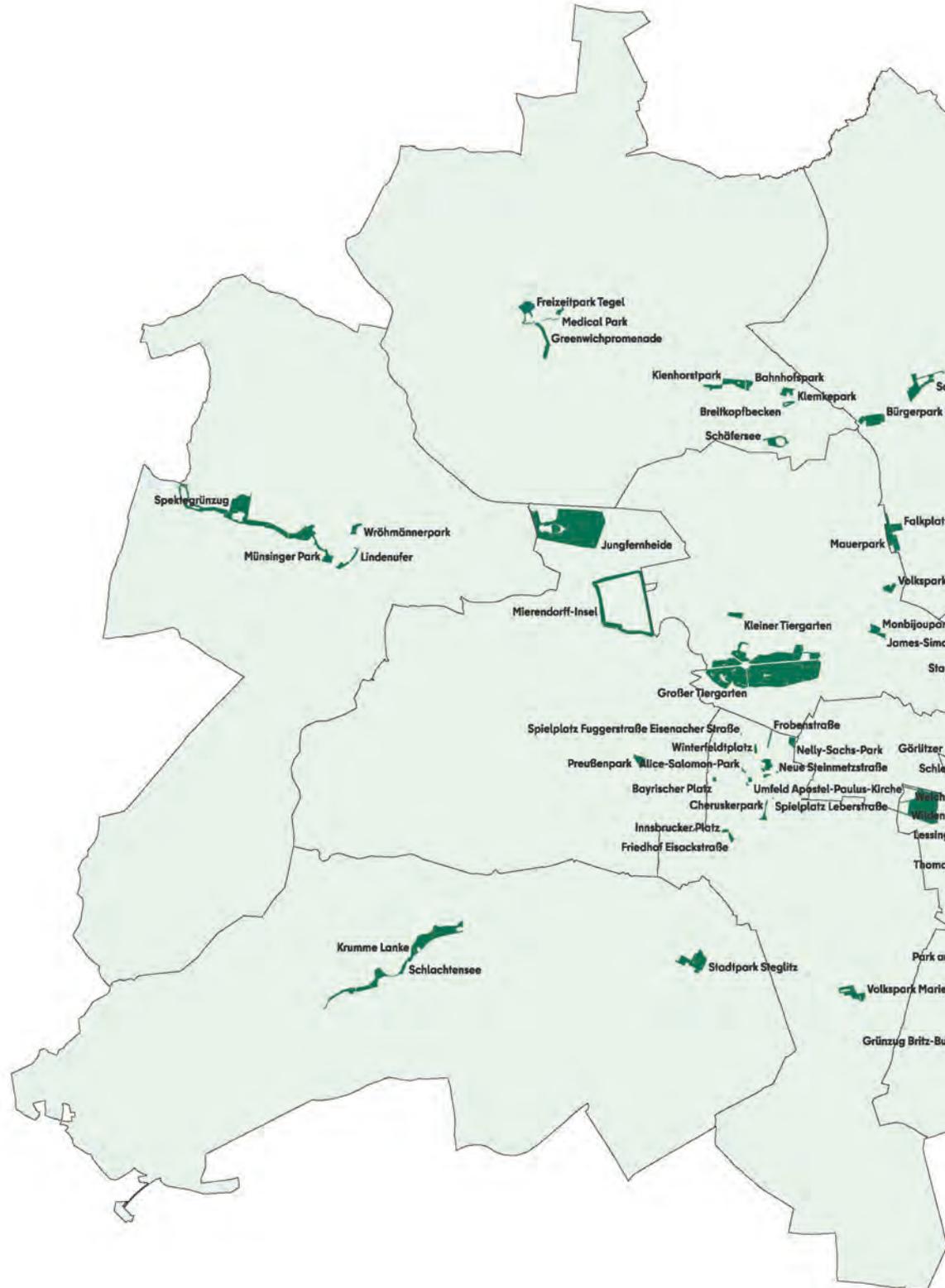
- **Struktur:** Vielfältige Angebote aus den Bereichen Umweltbildung, Spiel und Bewegung, Gärtnern und Straßensozialarbeit.
- **Fokus:** Verbesserung der Aufenthaltsqualität in Parks, insbesondere in Grünanlagen mit hohen Nutzungskonflikten.
- **Stärken:** Breites Spektrum an Aktivitäten, die auf die Bedürfnisse der Gemeinschaft abgestimmt sind, Förderung von Inklusion und Gemeinschaftssinn.

#### Marzahn-Hellersdorf / Charlottenburg-Wilmersdorf: Kooperation mit sozialen Trägern

- **Struktur:** Ausbau bestehender Kooperationen mit lokalen Trägern zur Betreuung der Parks.
- **Fokus:** Kombination aus sozialer Betreuung und Unterstützung bei einfachen gärtnerischen Tätigkeiten und kleineren Reparaturen.
- **Stärken:** Lokale Verankerung und Nutzung bestehender sozialer Strukturen, ganzheitliche Betrachtung der Parkpflege.

Jedes dieser Modelle bringt spezifische Stärken mit sich und adressiert unterschiedliche Aspekte der Parkbetreuung. Der pädagogisch-vermittelnde Ansatz und der Sicherheits- und Kontrollansatz bieten spezialisierte Herangehensweisen, die entweder auf Kommunikation und Konfliktlösung oder auf Regelüberwachung und Sicherheit fokussiert sind. Alle Modelle tragen dazu bei, die Herausforderungen und Potenziale des öffentlichen Raums in einem urbanen Kontext effektiv zu adressieren. Die Wahl eines geeigneten Ansatzes sollte stets unter Berücksichtigung der individuellen Situation vor Ort in den Parkanlagen erfolgen.

# 6 UMSETZUNG DER PARKBETREUUNG IN DEN BEZIRKEN





## MITTE

### Auswahl der Parkanlagen

- 2019, im ersten Jahr der Pilotphase, umfassten die Einsatzgebiete den Großen und Kleinen Tiergarten, den Schillerpark, den Volkspark Rehberge, den Volkspark am Weinbergsweg, den James-Simon-Park, den Monbijou-Park und den Park am Nordbahnhof. Letzterer fiel 2021 und 2022 aus dem Programm; stattdessen wurde das Engelbecken aufgenommen.
- 2023 konzentrierten sich die Einsätze auf weniger Parkanlagen: den Volkspark am Weinbergsweg, den Großen und Kleinen Tiergarten, den James-Simon-Park und den Monbijou-Park, mit einem besonderen Fokus auf verstärkte Kontrollen und Präventionsmaßnahmen im Zusammenhang mit abendlicher Lärmbelästigung durch feiernde Jugendliche.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- Die Parkbetreuung im Bezirk Mitte setzt den Fokus auf die Ansprache von Fehlverhalten, besonders die Missachtung des Leinenzwangs für Hunde und das Verhalten von Fahrrad- und E-Scooter-Fahrenden. Die Herausforderungen in den Parkanlagen sind vielfältig und umfassen Vermüllung, soziale Konflikte, Lärm, Überfüllung, fehlende Toiletteninfrastruktur, Vandalismus, Drogenhandel und -konsum.
- Ziel ist es, durch direkte Gespräche mit Parkbesuchenden, Anwohnenden und Gewerbetreibenden, sowie durch Ordnungsmaßnahmen, eine Verbesserung der Situation in den Parks und Grünanlagen zu erreichen. Die Maßnahmen sind auf die spezifischen Probleme jeder Parkanlage zugeschnitten. So liegt der Fokus im Volkspark am Weinbergsweg auf der Müllproblematik und dem Verhalten von Hundebesitzenden, während im Kleinen Tiergarten der Drogenhandel und -konsum im Vordergrund steht.
- Seit 2020 rücken der James-Simon-Park und der Monbijou-Park verstärkt in den Fokus der Parkbetreuung. Dies ist eine direkte Folge der Veränderungen, die seit dem Beginn der Corona-Pandemie beobachtet wurden. Besonders in den Abendstunden versammeln sich hier zahlreiche junge Menschen, was zu verschiedenen Problemen geführt hat. Diese reichen von einem erhöhtem Lärmpegel bis hin zu verstärkter Vermüllung, wodurch die Parks und ihre Umgebung zunehmend unter diesen negativen Auswirkungen leiden.
- In Reaktion auf die Probleme, die im James-Simon-Park und im Monbijou-Park aufgetreten sind, wurde die Arbeitsgruppe (AG) „Sicherheit in Grünanlagen“ unter Federführung der Senatsinnenverwaltung ins Leben gerufen. Diese AG setzt sich aus Vertretenden aller Bezirke zusammen und hat die Aufgabe, verschiedene Ansätze zur Erhöhung der Sicherheit in den Parkanlagen zu diskutieren. Die Überlegungen umfassen präventive Maßnahmen, räumlich-bauliche Veränderungen sowie mögliche Anpassungen der rechtlichen Grundlagen, etwa des Grünanlagengesetzes (GrünanlG) und des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes Berlin (ASOG Bln). Das Pilotprojekt Parkbetreuung wird innerhalb dieser AG als ein wichtiger Beitrag zum Thema „Sicherheit in Grünanlagen“ betrachtet.
- Die Parkbetreuung nutzt Netzwerke und Bürgerinitiativen. Parkmanager\*innen spielen eine zentrale Rolle in der Koordination und Kommunikation mit dem Bezirksamt und anderen Akteuren. Trotz Herausforderungen in der Kommunikation werden Reinigungsaktionen und die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern positiv bewertet.
- Die Erfahrungen aus der Pilotphase sind überwiegend positiv. Die hohe Zahl der Parkläufer\*innen erweist sich als angemessen. Die Präsenz des Parkdienstes wird schnell positiv wahrgenommen und Ansprachen führen oft zu schneller Einsicht bei den Parkbesuchenden.
- Weiterer Handlungsbedarf besteht in der Ausdehnung der Präsenzzeiten in touristischen Hotspots sowie im Umgang mit Herausforderungen wie E-Scootern und unerlaubtem Baden.

Der James-Simon-Park ist neben seiner zentralen Lage vor allem wegen seiner Aussicht auf die weltberühmte Museumsinsel ein beliebter Treffpunkt für Touristinnen und Touristen und Einheimische.

Foto: Dagmar Schwelle



## FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

### Auswahl der Parkanlagen

- Mit Beginn der Pilotphase 2019 erweiterte der Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg sein Parkmanagementprogramm über den Görlitzer Park hinaus auf den Viktoriapark und den Volkspark Friedrichshain. Im Görlitzer Park, in dem bereits seit 2016 ein Parkmanager eingesetzt wurde, lag der Fokus zunächst auf der Problematik des Drogenhandels. Nach dem Scheitern der Null-Toleranz-Politik in den vorangegangenen Jahren war ein Handlungskonzept erarbeitet worden, das die Einführung des Parkläufer\*innen-Programms umfasste.
- Ergänzend sind im Bezirk Kiezhausmeister\*innen eingesetzt, die kleinere Schäden selbstständig reparieren und größere an andere Stellen weiterleiten.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- In Friedrichshain-Kreuzberg, einem dicht besiedelten und kulturell vielfältigen Bezirk, stehen die Verantwortlichen vor besonderen Herausforderungen und Problemlagen, wenn es um die Pflege und Verwaltung der Parkanlagen geht. Die spezifischen Probleme und die darauf abgestimmten Lösungsansätze reflektieren die Komplexität des städtischen Lebens und die Notwendigkeit eines differenzierten und sensiblen Managements öffentlicher Räume.
- Besonders im Görlitzer Park ist der Drogenhandel eine langjährige Problematik. Dies führt zu Sicherheitsbedenken und beeinträchtigt das Wohlbefinden der Parkbesuchenden.
- Aufgrund der hohen Besuchsdichte und der Vielfalt der Nutzengruppen entstehen häufig Konflikte zwischen verschiedenen Interessengruppen, etwa zwischen Familien, Jugendlichen, Sporttreibenden und Erholungssuchenden.
- Verschmutzung, illegale Müllentsorgung und Vandalismus belasten die Parkanlagen und beeinträchtigen sowohl die ökologische Leistung, die Aufenthaltsqualität als auch das Erscheinungsbild der Parks.
- Probleme wie Obdachlosigkeit und Prostitution im öffentlichen Raum stellen besondere soziale Herausforderungen dar, die sensibel und mit entsprechendem Fachwissen angegangen werden müssen.
- Der Bezirk setzt auf Park- und Kiezmanager\*innen sowie Parkläufer\*innen, die speziell für die Ansprache und Vermittlung in Konfliktsituationen geschult sind. Diese Ansätze sollen ein friedliches Miteinander im Park fördern und ein Sicherheitsgefühl bei den Besuchenden vermitteln.
- Aufgrund fehlender hoheitlicher Befugnisse arbeiten Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen eng mit der Polizei und dem Ordnungsamt zusammen, um rechtliche Vorgaben durchzusetzen und für Sicherheit zu sorgen.
- Durch aktive Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungsprozesse wird das Bewusstsein für die Bedeutung und den Wert der Parkanlagen gestärkt.
- Die Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen und Trägern ermöglicht es, auf die spezifischen Bedürfnisse vulnerabler Gruppen einzugehen und präventive sowie unterstützende Maßnahmen anzubieten.
- Durch die Organisation von Veranstaltungen und Aktivitäten in den Parks wird versucht, eine breite Öffentlichkeit anzusprechen und ein positives Umfeld zu schaffen.
- Insgesamt verfolgt Friedrichshain-Kreuzberg einen ganzheitlichen und integrativen Ansatz zur Lösung der Herausforderungen in seinen Parkanlagen. Durch die Kombination aus präventiven, sozial ausgerichteten, ökologischen und sicherheitsbezogenen Maßnahmen strebt der Bezirk danach, die Parks zu sicheren, sauberen und für alle nutzbaren Orten zu machen.

Im Volkspark Friedrichshain lässt es sich an lauen Sommerabenden bei einem kalten Getränk besonders gut aushalten.

Foto: Dagmar Schwelle



## PANKOW

### Auswahl der Parkanlagen

- Im Bezirk Pankow wird das Pilotprojekt zur Parkbetreuung in vier Parkanlagen umgesetzt: dem Mauerpark (einschließlich Falkplatz), dem Park am Weißensee sowie dem Bürgerpark und Schlosspark Schönhausen. Ziel ist es, einen respektvollen Umgang untereinander und eine wertschätzende Behandlung der Stadtnatur zu fördern.
- Aufgrund der hohen Besuchendenzahlen und der Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten in diesen Parks entstehen häufig Konflikte zwischen verschiedenen Nutzengruppen. Diese Konflikte sollen durch partizipative Lösungsansätze adressiert werden.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- Die Parkbetreuung in Pankow zielt darauf ab, kontinuierliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort bereitzustellen, die niederschwellig mit den Parknutzenden ins Gespräch kommen, Informationen zur Verfügung zu stellen, auf die Einhaltung der Parkregeln achten und deeskalierend in Konfliktsituationen eingreifen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch die Schaffung tragfähiger Kommunikationsstrukturen und verlässlichen Kooperationsroutinen zwischen lokalen Akteuren, den Behörden sowie die Einbindung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in das Parkbetreuungskonzept.
- Ein wesentliches Element ist die Erarbeitung eines wirkungsorientierten Handlungskonzepts für die Parkbetreuung, das eine Bestandsaufnahme und Evaluierung bestehender Strukturen sowie eine Akteurs- und Netzwerkanalyse umfasst. Die Ergebnisse dieser Analysen fließen in Handlungs- und Weiterentwicklungspläne ein, die in Abstimmung mit dem Straßen- und Grünflächenamt sowie der sozialraumorientierten Planungskoordination des Bezirks Pankow entwickelt werden.
- In den ausgewählten Parkanlagen in Pankow stellt der Mauerpark mit seinem hohen Bekanntheitsgrad und seiner Vielfalt an Freizeitaktivitäten eine besondere Herausforderung dar. Hier liegt ein überdurchschnittlicher Nutzungsdruck vor, der zu starker Abnutzung und Beschädigung der Grünflächen führt. Auch der Bürgerpark und der Park am Weißensee ziehen sowohl lokale Anwohnende als auch Besuchende aus anderen Stadtteilen und Touristinnen und Touristen an, was zu ähnlichen Konflikten wie im Mauerpark führt.
- Für die Umsetzung des Projekts wurden Dienstleister ausgewählt, die einen partizipativen und interaktiven Ansatz verfolgen. Die für die Parkbetreuung ausgewählten Unternehmen bringen Erfahrungen aus anderen städtischen Projekten mit und setzen auf einen Ansatz, der eine breite sprachliche Kompetenz und ein freundliches Auftreten kombiniert, um die Akzeptanz bei verschiedenen Nutzengruppen zu erhöhen.
- Anfänglich wurde die Anwesenheit der Parkläufer\*innen positiv aufgenommen und ihre Anweisungen bei Regelverstößen wurden von den Parknutzenden befolgt. Nachdem von Parkbesuchenden erkannt wurde, dass die Parkläufer\*innen keine ordnungsbehördlichen Befugnisse besitzen, kam es zu einer Abnahme der Wirksamkeit bei der Ansprache von Fehlverhalten. Eine temporäre Verstärkung durch das Ordnungsamt führte zu einer kurzfristigen Verbesserung der Regelbefolgung. Die Nachhaltigkeit dieses Effekts war jedoch begrenzt, weil auch immer wieder neue Parknutzende hinzukommen, was die Notwendigkeit einer gelegentlichen Unterstützung durch das Ordnungsamt unterstreicht. Bei vielen „Stammesbesuchenden“ war jedoch durchaus eine Verbesserung der Regeleinhaltung feststellbar. Gleichzeitig fungieren sie oft als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, indem sie sich durch die Anwesenheit der Parkläufer\*innen ermutigt fühlen, ihrerseits ebenfalls Regelverletzungen anzusprechen.
- Ergänzend zur Parkbetreuung wurde 2023 das Pilotprojekt „Awareness im Mauerpark“ gestartet. Der auf Initiative der „AG Mauerpark Prävention“ der Freunde des Mauerparks e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt und weiteren Akteuren entwickelte Ansatz stellte in Berlin eine innovative Herangehensweise zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt und Diskriminierung im öffentlichen Raum dar. Das Awareness-Team, das an drei Wochenenden im Juni mobil mittels Lastenrad im Park unterwegs war, bot nicht nur Unterstützung und einen sicheren Rückzugsraum für Betroffene, sondern wirkte auch aktiv an der Verbesserung der Parknutzung durch Vermittlung bei Lärmbeschwerden und die Verteilung von Müllsäcken mit. Seine Präsenz und die ständige Erreichbarkeit per Smartphone trugen dazu

Ein Besuch im Mauerpark ist für viele Berlin-Touristen ein absoluter Pflichttermin. Doch der Park leidet vor allem an Wochenenden unter der intensiven Nutzung. Daher wird der ältere Teil des Mauerparks seit 2022 schrittweise saniert und instandgesetzt.

Foto: Dagmar Schwelle

bei, das subjektive Sicherheitsgefühl der Parkbesuchenden zu stärken und den Aufenthalt im Park für alle Nutzenden angenehmer zu gestalten. Die positive Resonanz und das Feedback der Parknutzenden bestätigten die Bedeutung und Wirksamkeit dieser zielgerichteten Maßnahme und zeigten den Bedarf an weiterführender und dauerhafter Implementierung solcher Awareness-Programme im öffentlichen Raum.

- Seit 2023 gibt es seitens des Parkmanagements verschiedene pädagogische Aktionen wie Cleanup-Days, Silent Disco, Zero Waste Picknicks und Pop-Up-Info-Kampagnen zum Thema Rücksichtnahme, Uferschutz, Umweltbildung und der Vermittlung der Grünflächengesetze.
- Der Erfolg der Pilotphase in Pankow hängt wesentlich von der effektiven Kommunikation und Kooperation zwischen allen Beteiligten, der klaren Rollenverteilung und effizienten Koordination zwischen Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen sowie der Anpassung und Weiterentwicklung des Konzepts basierend auf regelmäßigen Analysen und Feedback ab. Durch kooperative und kommunikative Ansätze soll ein harmonischeres Miteinander in den Parkanlagen gefördert und gleichzeitig die Qualität und Attraktivität dieser wichtigen städtischen Grünflächen verbessert werden.



## CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

### Auswahl der Parkanlagen

- Im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf wurde das Pilotprojekt zur Parkbetreuung ab 2021 in verschiedenen Bereichen gestartet, darunter auf der Mierendorff-Insel, im Volkspark Jungfernhöhe, im Lietzenseepark, auf dem Olivaer Platz und im Preußenpark. Im Jahr 2022 kam der Volkspark Wilmersdorf hinzu.
- 2023 konzentrierte sich der Bezirk aus finanziellen Gründen auf die Betreuung des Preußenparks, der Jungfernhöhe und der Mierendorff-Insel.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- Eine besondere Herausforderung in Charlottenburg-Wilmersdorf liegt in der Vielfalt der Parks und deren unterschiedlichen Nutzengruppen sowie den spezifischen Anforderungen an jede einzelne Grünanlage. Zwei Dienstleister mit unterschiedlichem Profil sind mit der Parkbetreuung beauftragt worden.
- Eines der beauftragten Dienstleistungsunternehmen ist für den Einsatz in Parks wie dem Preußenpark und dem Lietzenseepark verantwortlich. Die Parkläufer\*innen haben unter anderem die Aufgabe, die geplanten Umbaumaßnahmen im Preußenpark zu kommunizieren, mit der Thai-Food-Händler-Community zusammenzuarbeiten sowie für ein friedliches Miteinander und Sauberkeit zu sorgen.
- Der andere Dienstleister übernimmt in der Jungfernhöhe und auf der Mierendorff-Insel die Aufgabe der Parkbetreuung. Das Team besteht aus einem Parkmanager und drei Parkläufer\*innen. Sie fungieren als Schnittstelle zwischen Parkbesuchenden, Anwohnenden, dem Grünflächenamt, der Stadtteil-Koordination, Vereinen, Initiativen, Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern, Bildungseinrichtungen sowie der Polizei, dem Ordnungsamt und den Abfallentsorgungsfirmen. Durch partizipative Arbeitsmethoden werden gemeinsam mit den Nutzenden Lösungen für spezifische Bedarfe und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Die Beteiligungsstrukturen, die im Rahmen der Stadtteilkoordination auf der Mierendorff-Insel aufgebaut wurden, bieten dazu vielfältige Anknüpfungspunkte.
- Die Parkbetreuung durch beide Dienstleister zielt darauf ab, Vandalismus und Vermüllung zu reduzieren, Lärmbelästigungen zu verringern, rücksichtsloses Verhalten von Hundehaltenden und Radfahrenden anzusprechen und zu unterbinden sowie ein stärkeres Sicherheitsgefühl zu schaffen. Durch Aufklärungsarbeit, Aktionstage und die Vermittlung wichtiger Informationen an die Öffentlichkeit wird die Wertschätzung der Grünflächen gefördert.

Der Preußenpark ist eine wichtige wohnungsnaher Grünanlage für die Anwohnenden. Bekannt wurde der Park über die Bezirksgrenzen hinaus vor allem durch den Thai-Food-Markt, der bis 2023 hier stattfand.

Foto: Dagmar Schwelle



## SPANDAU

### Auswahl der Parkanlagen

- Die Auswahl der Parkanlagen für die Betreuung durch die Parkläufer\*innen erfolgte mit Blick auf die spezifischen Herausforderungen und Bedürfnisse der jeweiligen Grünanlagen.
- Zu den zentralen Arealen gehören der Münsingerpark, der Ramingrünsteg und der Spektegrünsteg bis hin zur Spektelake (ab 2019), der Lindenufergrünsteg und der Wröhmännerpark (seit 2021) sowie der Wilhelm-von-Siemens-Park (2023).

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- Im Bezirk Spandau liegt der Fokus der Parkbetreuung auf Sicherheitsaspekten, die durch die Begehungen der Parkläufer\*innen realisiert werden. Diese Kernaufgaben umfassen vor allem das Monitoring und die Durchsetzung der Parkordnung durch die Ansprache bei Fehlverhalten. Eine positive Resonanz auf das Personal sowohl von Parkbesuchenden als auch von lokalen Akteuren zeigt, dass der gewählte Ansatz auf Akzeptanz stößt.
- Die Ausgangssituation in Spandau ist geprägt durch die Auswahl von Parkanlagen, die entlang des landschaftlich reizvollen Spektegrünstegs bis zum Münsinger Park reichen. Diese Grünflächen sind beliebte Orte für Erholung, Bewegung und Spiel, sehen sich aber auch mit Herausforderungen wie Vermüllung, Vandalismus und sozialen Konflikten zwischen verschiedenen Nutzengruppen konfrontiert.
- Die langfristigen Ziele des Bezirks Spandau für diese Parkanlagen sind eine Attraktivitätssteigerung für die alltägliche Nutzung, die Förderung rücksichtsvollen Verhaltens und die Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger. Um diese Ziele zu erreichen, setzt Spandau auf den Einsatz von Sicherheitsdiensten. Die beauftragten Firmen wurden damit betraut, die Parkanlagen unter Sicherheitsgesichtspunkten zu beobachten und aktiv für sozialen Ausgleich zu sorgen.
- Die Begehungen durch den Sicherheitsdienst werden systematisch durchgeführt, wobei sich die Parkläufer\*innen entlang festgelegter Routen bewegen und ihre Beobachtungen dokumentieren. Diese Protokolle dienen dem Straßen- und Grünflächenamt als Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen zur Verbesserung der Situation. Auch die Kommunikation mit der Polizei und dem Ordnungsamt wird bei Bedarf sichergestellt.
- Die Infrastruktur für die Dienstleister, wie Stützpunkte und Toiletten, ist ein wichtiger Bestandteil des Projekts, um die Effizienz und Effektivität des Personals zu gewährleisten.
- Als Reaktion auf die identifizierten Herausforderungen hat der Bezirk Spandau den Einsatzradius des Sicherheitsdienstes im Laufe der Pilotphase kontinuierlich erweitert. Dies betrifft insbesondere den Bereich um die Spektelake, wo regelmäßig Badeaktivitäten und Vandalismus festgestellt wurden. Der Einsatz von qualifiziertem Sicherheitspersonal, das in Brandschutz und Erster Hilfe geschult ist, trägt zur Erfüllung der komplexen Anforderungen in den Parkanlagen bei.
- Die Erfahrungen aus der Pilotphase zeigen, dass die regelmäßige Präsenz der Parkläufer\*innen zu einer Verbesserung der Situation in den Grünanlagen führen kann. Insbesondere die Ansprache auf Fehlverhalten und die Vermittlung zwischen verschiedenen Nutzengruppen und Ämtern spielen dabei eine zentrale Rolle. Die Mehrsprachigkeit des Personals ist ein zusätzlicher Vorteil, der es ermöglicht, mit Nutzenden in deren Muttersprachen zu kommunizieren.

Der Münsingerpark ist eine Oase der Ruhe mit prächtigem Baumbestand in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof sowie zum Rathaus Spandau.

Foto: Dagmar Schwelle



## STEGLITZ-ZEHLENDORF

### Auswahl der Parkanlagen

- Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf wurden für die Pilotphase besonders stark frequentierte und ökologisch sensible Grünflächen ausgewählt: der Stadtpark Steglitz, ein geschütztes Gartendenkmal sowie der südliche, stadseitig gelegene Grünzug entlang der Krümmen Lanke und des Schlachtensees als Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes Grunewald. Diese Auswahl reflektiert die Notwendigkeit, in besonders beliebten Erholungsgebieten den Schutz der Natur mit den Bedürfnissen der Besuchenden in Einklang zu bringen. Der Stadtpark Steglitz dient als zentrales Naherholungsgebiet und als kulturelles Erbe, während die Gebiete um die Krümme Lanke und den Schlachtensee als beliebte Bade- und Erholungs-orte gelten.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- Die intensiven und vielfältigen Nutzungsweisen der Parks und Grünanlagen in Steglitz-Zehlendorf bringen spezifische Herausforderungen mit sich. Eine der größten Schwierigkeiten ist die Balance zwischen der intensiven Badenutzung an den Ufern von Schlachtensee und Krümmen Lanke und dem Erhalt der ökologischen Integrität dieser Gebiete. Der Bezirk sieht sich mit dem Problem konfrontiert, dass die Badenden wiederholt in ökologisch sensible und geschützte Bereiche eindringen.
- Die beiden Seen sind beliebte Orte für Abiturfeiern und ähnliche Veranstaltungen. Diese ziehen nicht nur zahlreiche Feiernde an, sondern auch die damit verbundenen Probleme: Neben massivem Alkoholkonsum kommt es häufig zu Müllansammlungen, illegalen Grillaktionen und Lärmbelästigungen. Darüber hinaus entstehen Gefahren durch das Baden unter Alkoholeinfluss, Selbstüberschätzung beim Schwimmen sowie das Risiko von Waldbränden durch unvorsichtiges Grillen. Aufklärungsmaßnahmen und Ansprachen sind nur bedingt wirksam, da sich die Besucherschaft regelmäßig ändert und diese immer wieder neu erreicht werden muss. Zudem wird der Nutzungsdruck durch die Beliebtheit der Seen und die zunehmend wärmeren Sommer weiter verstärkt.
- Weiterhin zeigt sich ein Verdrängungseffekt: Verbesserungen in den betreuten Bereichen führen zur vermehrten Nutzung und Zunahme der Probleme in angrenzenden Grünanlagen. Da die Parkbetreuung nur auf der zur Stadt gelegenen Uferseite stattfindet, verlagern sich die Nutzungskonflikte auf das gegenüberliegende Ufer, wo keine Parkbetreuung stattfindet.
- Diese Problemverlagerungen erfordern eine flexible und dynamische Herangehensweise der Parkbetreuung.
- Konflikte zwischen verschiedenen Nutzengruppen, wie rücksichtsloses Verhalten von Hundebesitzenden und Radfahrenden oder die Belästigung durch Lärm und Müll, sind weitere Herausforderungen. Hier setzt der Bezirk auf die Vermittlung zwischen den Gruppen, um gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme zu fördern. Dieses Vorgehen wurde von den Anwohnenden positiv aufgenommen.
- Die Aufgabe der Parkbetreuung umfasst neben der direkten Ansprache und Konfliktmoderation auch die Vernetzung mit lokalen Behörden und Organisationen, um ein umfassendes Verständnis für die Bedürfnisse der verschiedenen Nutzengruppen zu entwickeln und Lösungsansätze – wie zum Beispiel Pop-up-Kampagnen – zu erarbeiten. Durch diese Zusammenarbeit können relevante Informationen schnell ausgetauscht und Maßnahmen koordiniert werden, was für die Effektivität der Parkbetreuung entscheidend ist.
- Im Stadtpark Steglitz gibt es einen Musikpavillon. Auch hier muss ständig Einvernehmen zwischen den kulturellen Veranstaltungen und der Nutzung durch andere Parkbesuchende hergestellt werden.
- Insgesamt stellt die Pilotphase in Steglitz-Zehlendorf ein komplexes Unterfangen dar, bei dem sowohl die direkte Interaktion mit den Parkbesuchenden als auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen städtischen Akteuren und Institutionen eine wesentliche Rolle spielen. Die Herausforderungen, die sich aus der intensiven Nutzung und den unterschiedlichen Interessen der Parknutzenden ergeben, erfordern ein flexibles, kommunikatives und partizipatives Management, das sich kontinuierlich an die sich ändernden Gegebenheiten anpasst.

Die saftigen Wiesen im Stadtpark Steglitz laden vor allem während der Kirschblüte im Frühjahr zum Picknicken ein.

Foto: Dagmar Schwelle



## TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

### Auswahl der Parkanlagen

- Im Bezirk Tempelhof-Schöneberg wurden für die Pilotphase vielfältige, meist relativ kleinflächige Grün- und Freianlagen sowie ein Friedhof ausgewählt. Dazu zählen: Nelly-Sachs-Park, Heinrich-von-Kleist-Park, Gleditschpark, Alice-Salomon-Park, der Bereich um die Apostel-Paulus-Kirche, Ursula-Mamlok-Park, Kurt-Hiller-Park; Cheruskerpark, Friedhof Eisackstraße, Innsbrucker Platz (seit September 2021); Rudolph-Wilde-Park, Viktoria-Luise-Platz, Bayerischer Platz (Testphase im August 2022) und der Volkspark Mariendorf (seit September 2022). Diese Parks wurden aufgrund ihrer hohen Nutzungsdichte und der verschiedenen vorherrschenden Nutzungskonflikte ausgewählt.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- In den ausgewählten Parkanlagen manifestieren sich spezifische Herausforderungen, die von Drogenkonsum und Obdachlosigkeit bis hin zu Vandalismus und Vermüllung reichen. Der Bezirk setzt auf einen integrierten Ansatz, der soziale Betreuung mit Ordnungsaufgaben verbindet und auf Kooperation mit verschiedenen Akteuren basiert.
- Die Einführung der Parkbetreuung in Tempelhof-Schöneberg hat signifikant positive Auswirkungen auf die Parkanlagen und ihre Nutzenden. Die kontinuierliche Präsenz der Parkläufer\*innen hat zu einer spürbaren Verbesserung der Sicherheit und Sauberkeit in den Parks geführt. Dies zeigt sich in der Reduzierung von Problemen wie Drogenkonsumrückständen, Obdachlosigkeit und Müllansammlungen. Zudem sind die Parkläufer\*innen bei den Parkbesuchenden gut bekannt und akzeptiert: Umfragen haben gezeigt, dass die Mehrheit der Befragten die Parkläufer\*innen kennt und ihre Arbeit schätzt. Dies spiegelt sich auch in einer gestiegenen Wertschätzung für das Stadtgrün wider.
- Die Parkläufer\*innen fungieren auch als Vermittelnde bei Konflikten und tragen zu einem harmonischeren Miteinander in den Parks bei. Als Ansprechpersonen für die Bürgerinnen und Bürger stärken sie das Sicherheitsgefühl und die Gemeinschaft im Park. Darüber hinaus haben sie erfolgreich soziale Problemlagen wie Obdachlosigkeit und Drogenkonsum angegangen, indem sie Betroffene gezielt angesprochen und Hilfsangebote vermittelt haben.
- Die Parkmanager\*innen und die Parkläufer\*innen engagieren sich in der Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein und die Wertschätzung für die Grünflächen zu erhöhen. Dazu gehören die Nutzung sozialer Medien und die Durchführung von Parkreinigungsaktionen.
- Die Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen haben zudem Netzwerke mit lokalen Behörden, der Polizei und sozialen Trägern aufgebaut, was die Effizienz ihrer Arbeit erhöht und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren unterstützt. Insgesamt tragen die Parkläufer\*innen in Tempelhof-Schöneberg wesentlich zur Erhaltung der Ordnung, zur Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls und zur Bewahrung der Grünanlagen bei.

Der Heinrich-von-Kleist-Park war ursprünglich Sitz des botanischen Gartens Berlin. Das heutige Gartendenkmal beherbergt zahlreiche gartenkünstlerische Schätze, die sich erst auf den zweiten Blick zu erkennen geben.

Foto: Dagmar Schwelle



## NEUKÖLLN

### Auswahl der Parkanlagen

- Im Rahmen des innovativen Projekts „Fair Play im Park“ wurden im Bezirk Neukölln sechs spezifische Parkanlagen ausgewählt, die sich durch ihre individuellen sozialen und ökologischen Herausforderungen auszeichnen. Diese Auswahl, basierend auf einer sorgfältigen Bedarfs- und Potenzialanalyse, umfasst die Hasenheide, bekannt für ihre vielseitige Nutzung, aber auch für Herausforderungen wie Drogenhandel; den Wildenbruchplatz, der als beliebter Ort für Naherholung durch Verschmutzung und intensiven Hundebetrieb beeinträchtigt wird; die Lessinghöhe und die Thomashöhe, die sich als regelmäßige Treffpunkte für Familien und Kinder etabliert haben; den Park am Buschkrug, der durch umfangreiche Sanierung und innovative Projekte eine hohe Aufenthaltsqualität bietet; sowie den Grünzug Britz-Buckow-Rudow, der sowohl Erholungsbereiche als auch neu gestaltete Sport- und Freizeitanlagen umfasst.
- Diese Parks repräsentieren unterschiedliche soziale Dynamiken und städtische Ökosysteme innerhalb Neuköllns und bieten somit die Möglichkeit, maßgeschneiderte Lösungen für jeweils spezifische Probleme zu entwickeln.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- „Fair Play im Park“ ist eine Initiative, die entwickelt und umgesetzt wurde, um das soziale Miteinander in städtischen Parks zu verbessern. Der Ansatz basiert auf der Integration von Umweltbildung, gärtnerischen Aktivitäten, Straßensozialarbeit sowie Spiel- und Bewegungsangeboten. Ziel ist es, die Wertschätzung für Grünanlagen zu fördern und ein friedliches Nebeneinander aller Parknutzengruppen zu erreichen. Hierbei spielt die Einbeziehung der Gemeinschaft eine zentrale Rolle.
- Der Fokus liegt darauf, durch vielfältige Angebote und verbesserte Infrastruktur die Parks zu lebendigen, sicheren und umweltfreundlichen Orten zu machen, an denen sich alle Besuchenden wohlfühlen und engagieren können.
- Das Projekt sah sich mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählten die intensive Nutzung von Grünflächen bei gleichzeitig begrenzten Pflegekapazitäten, die Zerstörung von Vegetationsflächen durch frei laufende Hunde sowie Belastungen durch Drogenkonsummüll und Obdachlosencamps. Zusätzlich führten unterschiedliche Bedürfnisse der Nutzengruppen oft zu sozialen Spannungen und einem Mangel an Wertschätzung für die Grünflächen, erkennbar an Vandalismusschäden.
- Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurden verschiedene Lösungsansätze verfolgt. Die Intensivierung der Straßensozialarbeit half, soziale Konflikte zu adressieren, insbesondere im Umgang mit der Drogenproblematik. Reinigungsprojekte und Infrastrukturverbesserungen, wie die Einführung von Spritzenmülleimern und regelmäßigen Reinigungen, führten im Park am Buschkrug zu einer sichtbaren Verbesserung. Die Einbeziehung verschiedener Träger ermöglichte es, vielfältige Aktivitäten anzubieten, die sowohl zur Bildung als auch zur Freizeitgestaltung beitragen. Die Verbesserung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit war ebenfalls ein wichtiger Aspekt, um die Wahrnehmung und Wertschätzung der Parks zu steigern.
- Die umgesetzten Maßnahmen im Rahmen von „Fair Play im Park“ zeigen deutlich, dass durch eine kombinierte Herangehensweise, die sowohl soziale als auch ökologische Aspekte berücksichtigt, eine signifikante Verbesserung der Parknutzung und -qualität erreicht werden kann, wie die zur Evaluierung des Projekts erstellten Umfragen nachweisen.

Mit seinen großzügigen Wiesenflächen und dem historischen Baumbestand ist der Volkspark Hasenheide ein beliebter Treffpunkt und Erholungsort für die Anwohnenden der angrenzenden Wohnquartiere.

Foto: Dagmar Schwelle



## TREPTOW-KÖPENICK

### Auswahl der Parkanlagen

- Die Parkbetreuung im Bezirk Treptow-Köpenick konzentriert sich auf zwei zentrale Parkanlagen: den Schlesischen Busch und den Treptower Park. Diese beiden Parks wurden aufgrund ihrer vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und ihrer Bedeutung für die Anwohnenden, Berlinerinnen und Berliner sowie für Touristinnen und Touristen ausgewählt.
- Die Auswahl dieser Parks zielte darauf ab, mithilfe der Parkbetreuung eine Balance zwischen Freizeinutzung und dem Erhalt der Grünflächen zu schaffen. Die Ausgangsbedingungen der beiden Grünanlagen unterscheiden sich deutlich, trotz ihrer räumlichen Nähe. Der Schlesische Busch, gelegen auf dem ehemaligen Todesstreifen am Rande des Ausgehviertels um die Schlesische Straße, das Schleusenufer und den Flutgraben, wird hauptsächlich als Transitraum wahrgenommen, der die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Treptow-Köpenick verbindet. Er stellt die östliche Verlängerung des Görlitzer Parks dar, der für seine vielschichtigen Problemlagen bekannt ist, welche ebenfalls auf den Schlesischen Busch Einfluss haben. Im Gegensatz dazu zeichnet sich der Treptower Park durch den Charakter eines ausgedehnten Volksparks aus und ist ein beliebtes Ausflugsziel mit berlinweiter Anziehungskraft, besonders aufgrund seiner attraktiven Lage am Wasser, die auch viele Touristinnen und Touristen anzieht.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- Die Herausforderungen in diesen Parks sind vielschichtig. Konflikte entstehen häufig aus illegalen Handlungen oder unterschiedlichen Nutzungsweisen der Parks. Beispielsweise führen Konflikte zwischen Hundebesitzenden, die ihre Tiere frei laufen lassen, und anderen Parkbesuchenden zu Spannungen.
- Weitere Herausforderungen sind die Verschmutzung und Vermüllung der Parks, Drogenhandel (vorrangig im Schlesischen Busch), Rattenbefall sowie Schäden an der Vegetation. Auch das Baden im Karpfenteich und unerlaubte Aktivitäten wie das Aufhängen von Hängematten und Slacklines führen zu Problemen.
- Um diese Herausforderungen anzugehen, werden Parkläufer\*innen eingesetzt, die nicht nur für die Einhaltung der Parkregeln sorgen, sondern auch deeskalierend bei Konflikten eingreifen. Die Parkläufer\*innen, koordiniert von einem oder einer Parkmanager\*in, führen Aufklärungsgespräche und sensibilisieren die Parkbesuchenden für die Regeln. Ein Schwerpunkt liegt auf dem sozialen Monitoring, um die Sicherheit im Park zu gewährleisten. Die Parkläufer\*innen sind pädagogisch geschult und sprachlich vielfältig aufgestellt, um eine breite Palette von Parkbesuchenden anzusprechen und gegebenenfalls an Sozial Einrichtungen zu vermitteln.
- Die Erfahrungen aus der Pilotphase zeigen, dass die Präsenz der Parkläufer\*innen wesentlich zur Reduzierung von Vermüllung, Vandalismus und unerlaubten Aktivitäten beiträgt. Die Zusammenarbeit mit Behörden wie dem Ordnungsamt und der Polizei sowie sozialen Einrichtungen verläuft positiv und trägt zur Effektivität bei. Die kontinuierliche Anpassung der Schwerpunktgebiete in Absprache zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern ermöglicht eine flexible Reaktion auf sich ändernde Bedingungen und Herausforderungen in den Parks.
- Die intensive Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung der Gemeinschaft sind ebenfalls entscheidend für den Erfolg des Projekts. Die Verbreitung eines „Park-Knigge“ und die Organisation von Cleanup-Aktionen tragen dazu bei, das Bewusstsein und die Wertschätzung für die Parkanlagen zu erhöhen. Auch die Verlängerung der Einsatzzeiten der Parkläufer\*innen bis nach Mitternacht hat sich als sinnvoll erwiesen, um den Aufenthalt in den Parks auch in den späten Stunden sicher und angenehm zu gestalten.
- Insgesamt zeigt das Beispiel Treptow-Köpenick, wie durch gezielte Maßnahmen und die Zusammenarbeit verschiedener Akteure eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität in städtischen Parkanlagen erreicht werden kann. Die Kombination aus sozialer Arbeit, technischem Monitoring und aktiver Gemeinschaftsbeteiligung hat sich als effektiver Ansatz erwiesen, um den Herausforderungen zu begegnen.

Der Treptower Park zählt zu den größten Grünanlagen im Land Berlin und bietet zu jeder Jahreszeit vielfältige Attraktionen für alle Altersgruppen.

Foto: Dagmar Schwelle



## MARZAHN-HELLERSDORF

### Auswahl der Parkanlagen

- Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf findet Parkbetreuung in einer Vielzahl von Grünflächen statt, von herkömmlichen Grünflächen bis hin zu repräsentativ ausgestatteten Parkanlagen, die zusammen eine Fläche von über 370.000 Quadratmetern abdecken. Dazu gehören der Hochzeitspark und der Bürgerpark in Marzahn-Mitte, der Schlosspark Biesdorf, der Springpfuhlpark in Marzahn-Süd sowie der Kurt-Julius-Goldstein Park und der Regine-Hildebrandt-Park in der Hellen Mitte. Auch am Biesdorfer Baggersee sind in den Sommermonaten Parkläufer\*innen präsent.
- Die Parkbetreuung wird von verschiedenen lokalen Trägern übernommen, die in enger Zusammenarbeit mit dem Straßen- und Grünflächenamt agieren.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- Die Herausforderungen in diesen Parks sind vielfältig und reichen von allgemeinen Belastungen durch hohen Nutzungsdruck bis hin zu spezifischen Problemen wie Sperrmüll in den Gehölzen, Vandalismus, illegales Grillen und Graffiti. Konflikte mit Hundebesitzenden aufgrund der Nichtbeachtung der Anleinpflcht oder der unterlassenen Beseitigung von Hundekot treten ebenso regelmäßig auf. Nutzungskonflikte mit Auswirkungen über die Grünanlagen hinaus, wie zum Beispiel eine Drogen- oder Zigarettenhandelszene, konnten nicht beobachtet werden.
- Die langfristige Zielsetzung des Bezirks ist darauf ausgerichtet, Ordnung und Sauberkeit zu gewährleisten, um eine gute Aufenthaltsqualität für die Bürgerinnen und Bürger zu sichern und das Sicherheitsgefühl zu erhöhen. Die Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen spielen dabei eine zentrale Rolle, indem sie als präsenste Ansprechpersonen fungieren, Probleme zeitnah identifizieren und Lösungsansätze im Zusammenwirken mit dem Straßen- und Grünflächenamt entwickeln. Ein wesentlicher Aspekt ihrer Arbeit ist die Kommunikation mit den Parknutzenden, um diese für die Einhaltung der Benutzungsregeln des Grünanlagengesetzes zu sensibilisieren und auf Fehlverhalten hinzuweisen.
- Der Erfolg der Parkbetreuung hängt maßgeblich von der fachlichen und sozialen Kompetenz der Parkläufer\*innen ab. Empathie und Verhandlungsgeschick sind entscheidend, um auftretende Konflikte zu lösen. Die ständige Präsenz der Parkläufer\*innen, die mit leuchtenden Westen ausgestattet sind, auf denen die Kennzeichnung „Parkmanagement“ sichtbar ist, sowie ihre direkte Ansprache der Bürgerinnen und Bürger tragen maßgeblich zur Konfliktlösung und zum Sicherheitsgefühl bei – besonders in den Abendstunden.
- Die Zusammenarbeit mit den im Bezirk ansässigen Trägern basiert auf langjährigen positiven Erfahrungen und fördert die Identifikation mit den Parks sowie das Engagement der Mitarbeitenden. Die Tätigkeitsschwerpunkte der Parkbetreuung umfassen neben der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern auch die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt und der Polizei, Reparaturarbeiten und gärtnerische Tätigkeiten.
- Für die Zukunft plant der Bezirk, Anregungen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität umzusetzen, die Zusammenarbeit mit angrenzenden Institutionen zu verstärken und Erfahrungen zwischen den Parks auszutauschen. Außerdem wird erwoogen, Events wie Putzaktionen oder Graffitibeseitigungen zu organisieren, um das Engagement der Bürgerinnen und Bürger weiter zu fördern.

Herbstliches Farbenspiel im Regine-Hildebrandt-Park, dem zentralen Grünzug im Ortsteil Hellersdorf.

Foto: Dagmar Schwelle



## LICHTENBERG

### Auswahl der Parkanlagen

- Die für die Betreuung ausgewählten Parkanlagen im Bezirk Lichtenberg bieten ein breites Spektrum an Erholungsmöglichkeiten und kulturellen Schätzen. Der Fennpfuhlpark, einst im Zuge des Baus einer Großsiedlung entstanden, besticht durch seine landschaftliche Gestaltung, ein vielfältiges Freizeitangebot und die einladende Grillstelle, die ihn zu einem beliebten Treffpunkt für Jung und Alt macht. Der Zentralfriedhof Friedrichsfelde, bekannt als letzte Ruhestätte bedeutender Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung, dient nicht nur der Erinnerungskultur, sondern auch als grüne Oase für Spaziergängerinnen und Spaziergänger.
- Die Erweiterung der Parkbetreuung auf weitere Gebiete (ab 2022) wie die Gürtelstraße West und den Rathauspark zeigt das Engagement des Bezirks, die Lebensqualität durch gepflegte und sichere Grünflächen in möglichst vielen Gegenden des Bezirks zu erhöhen.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- Die Parkbetreuung in Lichtenberg sieht sich mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, die von der Wahrung der Totenruhe auf Friedhöfen bis hin zum Umgang mit dem Nutzungsdruck in beliebten Erholungsgebieten reichen. Die Parkmanager\*innen und -läufer\*innen haben die Aufgabe, zwischen den Bedürfnissen der Besuchenden, den Anforderungen des Naturschutzes und den Vorgaben der Friedhofsordnung zu vermitteln.
- Besonders das Grillen im Fennpfuhlpark hatte sich in der Pilotphase als ein zentrales Thema erwiesen, das ein differenziertes Management erforderte. Der Park zog aufgrund seiner Grillstelle Besuchende aus verschiedenen Bezirken an, was zu erhöhtem Müllaufkommen und Lärm führte. Nachdem im Bezirk Lichtenberg alle Ausnahmeregelungen für das Grillen im Jahr 2022 zurückgenommen wurden, ist die Nutzung der Grillstelle heute nicht mehr gestattet.
- Die Kampagne #MiteinanderFüreinander wurde ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für ein respektvolles Miteinander und die Bedeutung sauberer und sicherer Parks zu schärfen. Die Kampagne adressierte speziell die Probleme rund um das Grillen, indem sie auf die Konsequenzen von Vermüllung und unangemessenem Verhalten hinweist. Durch humorvolle und ansprechende Plakate und Schilder wurden die Parkbesuchenden aufgeklärt und zur Einhaltung der Parkregeln motiviert. Die positive Resonanz zeigt, dass eine gut durchdachte Öffentlichkeitsarbeit einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten kann.
- Neben dem Grillen bringen E-Roller eine weitere Herausforderung in den Lichtenberger Parks mit sich. Die zunehmende Präsenz von E-Rollern und zurückgelassenen Mietfahrrädern, die häufig Vandalismus zum Opfer fallen, erfordert eine verstärkte Aufmerksamkeit der Parkläufer\*innen. Sie sorgen dafür, dass diese Fahrzeuge ordnungsgemäß abgestellt oder, wenn nötig, entfernt werden, um die Sicherheit und den Komfort aller Parkbesuchenden zu gewährleisten. Zudem wird die Zusammenarbeit mit den Betreiberfirmen gesucht, um eine Lösung für das unkontrollierte Abstellen zu finden.
- Obdachlosigkeit, insbesondere im Fennpfuhlpark, stellt eine soziale Herausforderung dar. Parkläufer\*innen gehen mit Empathie vor, bieten Hilfsangebote an und verweisen auf Anlaufstellen. Es wird darauf geachtet, dass die Würde der Betroffenen gewahrt bleibt und gleichzeitig die Interessen der übrigen Parknutzenden berücksichtigt werden. Diese sensiblen Aufgaben unterstreichen die Wichtigkeit der Schulung der Parkläufer\*innen in sozialen Kompetenzen, um auf die vielfältigen Bedürfnisse der Parkbesuchenden angemessen eingehen zu können.
- Insgesamt zeigt die Parkbetreuung in Lichtenberg, dass durch aktive Kommunikation, partizipatives Management und kreative Kampagnen wie #MiteinanderFüreinander ein positives Miteinander im öffentlichen Raum gefördert werden kann. Die kontinuierliche Anpassung der Betreuungsstrategien an die Bedürfnisse der Nutzenden und die Gegebenheiten der Parks spielt dabei eine entscheidende Rolle. Der Erfolg der Parkbetreuung in Lichtenberg ist somit ein Beispiel dafür, wie durch gezielte Maßnahmen und das Engagement aller Beteiligten die Lebensqualität im Bezirk nachhaltig verbessert werden kann.

Der Fennpfuhlpark entstand im Zuge der Errichtung der gleichnamigen Wohnsiedlung.

Foto: Dagmar Schwelle



## REINICKENDORF

### Auswahl der Parkanlagen

- Die Parkanlagen im Bezirk Reinickendorf waren während der Pilotphase in zwei Gruppen unterteilt, die jeweils spezifische Herausforderungen und Zielgruppen aufweisen.
- Parkgruppe I – Schäfersee und Umgebung: Diese Gruppe umfasst den Park am Schäfersee, das Breitenkopfsee, den Klemkepark und den Kienhorstpark. Diese Parks liegen im Osten Reinickendorfs entlang der U8-Linie und dienen als wichtige Naherholungsgebiete für die lokale Bevölkerung.
- Parkgruppe II – Tegeler See: Zu dieser Gruppe gehören die Greenwichpromenade, der Medical Park und der Tegeler Hafen. Diese Gebiete zeichnen sich durch ihren Ausflugscharakter aus und ziehen neben Anwohnenden auch viele Besuchende von außerhalb an.

### Besondere Herausforderungen und Lösungen

- In den Grünanlagen von Reinickendorf stehen die Verantwortlichen vor verschiedenen Herausforderungen. In Parkgruppe I liegt der Fokus auf Drogen- und Alkoholkonsum, Vermüllung und Netzwerkarbeit zur Förderung des respektvollen Miteinanders. Parkgruppe II kämpft mit Falschparken, unerlaubtem Konsum und Vermüllung, wobei auch die Attraktivität und Aufenthaltsqualität der Gebiete verbessert werden sollen. Die Problemlösung ist komplex und erfordert über die tägliche Arbeit der Parkläufer\*innen hinaus eine enge Kooperation mit lokalen Akteuren und Institutionen.
- Die Präsenz von Drogenkonsum und -handel sowie Alkoholkonsum im öffentlichen Raum stellt eine der größten Herausforderungen dar. Diese Aktivitäten führen nicht nur zu Sicherheitsbedenken und einem Gefühl der Unsicherheit unter den Parkbesuchenden, sondern beeinträchtigen auch die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Anwohnenden. Um diesen Problemen zu begegnen, setzen die Parkläufer\*innen auf Aufklärung und direkte Ansprache der Betroffenen. Sie versuchen, durch Gespräche und Interventionen den Konsum in den Parks zu reduzieren und gleichzeitig Hilfsangebote zu kommunizieren. Die Kooperation mit sozialen Diensten und Suchthilfeeinrichtungen ist hierbei von entscheidender Bedeutung, um Betroffenen Wege aus der Sucht aufzuzeigen und Unterstützung anzubieten.
- Vermüllung ist ein weiteres gravierendes Problem, das sowohl die Ästhetik als auch die Qualität der Parks beeinträchtigt. Neben regelmäßigen „Cleanups“, bei denen die Parkläufer\*innen selbst aktiv Müll sammeln, ist die Sensibilisierung der Parknutzenden für die Themen Sauberkeit und Müllvermeidung ein zentraler Ansatzpunkt. Informationskampagnen und die Bereitstellung ausreichender Müllentsorgungsmöglichkeiten sind Maßnahmen, um das Bewusstsein zu schärfen und eine positive Verhaltensänderung zu fördern.
- Die Netzwerkarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Strategie zur Bewältigung der Herausforderungen in den Parks. Durch die Vernetzung mit lokalen Akteuren, Einrichtungen und Initiativen können Ressourcen gebündelt, Wissen ausgetauscht und gemeinsame Aktionen initiiert werden. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas, sozialen Trägern, dem Quartiersmanagement und anderen Institutionen ermöglicht es, präventive und integrative Ansätze zu entwickeln, die insbesondere junge Menschen erreichen und einbeziehen. Solche Kooperationen stärken das Gemeinschaftsgefühl und fördern ein positives Miteinander im öffentlichen Raum.

Der Park am Schäfersee ist eine grüne Oase in unmittelbarer Nähe zur belebten Residenzstraße. Die Uferbereiche leiden jedoch zum Teil unter der intensiven Nutzung.

Foto: Dagmar Schwelle





Parkläufer auf Streife im herbstlichen Treptower Park.

Foto: Dagmar Schwelle

## 7 ZUSAMMENARBEIT UND AUSTAUSCH

Die erfolgreiche Umsetzung der Parkbetreuung stellt eine Aufgabe dar, die weit über die herkömmlichen Zuständigkeitsbereiche einzelner Verwaltungseinheiten hinausgeht. Zumeist beim Straßen- und Grünflächenamt angesiedelt, dessen Aufgaben unter anderem die Pflege und Unterhaltung der öffentlichen Grünflächen, Spielplätze und Friedhöfe sowie des Straßenbegleitgrüns umfassen, wurde schon zu Beginn der Pilotphase deutlich, dass die Parkbetreuung eine Querschnittsaufgabe darstellt, die eine verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit verschiedener Ämter erfordert.

So zeigte sich, dass die Wirksamkeit der Parkbetreuung nicht allein innerhalb der vorhandenen, sektoral gegliederten Strukturen funktioniert. Für eine effektive Zusammenarbeit gab es im Laufe der Pilotphase verschiedene Ansätze und Bestrebungen, Themen verwaltungs- und auch bezirksübergreifend zu bearbeiten sowie mit Bürgerinnen und Bürgern und bestehenden Netzwerken zusammenzuarbeiten, die im Folgenden skizziert werden.

## 7.1 Zusammenarbeit innerhalb des Bezirks

Die Betrachtung der Zusammenarbeit und des Austauschs zwischen verschiedenen Ämtern im Rahmen des Pilotprojekts zeigt ein komplexes Bild von Chancen und Herausforderungen, die für eine effektive Parkbetreuung relevant sind.

### Potenziale und Chancen

- Durch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Verwaltungsstellen kann ein umfassenderes Verständnis für die vielschichtigen Herausforderungen in städtischen Parks entwickelt werden. Dies ermöglicht es, über die eigentlichen Aufgaben der Pflege und Instandhaltung hinauszugehen und soziale, ökologische sowie sicherheitsrelevante Aspekte zu integrieren.
- Durch die Bündelung der verschiedenen Kompetenzen und Ressourcen der beteiligten Ämter können Synergien geschaffen werden. Dies ermöglicht eine effizientere Nutzung der vorhandenen Mittel und die Entwicklung innovativer Lösungsansätze.
- Die Einbindung von Mitarbeitenden der Parkbetreuung, die eng mit der lokalen Gemeinschaft zusammenarbeiten, ermöglicht einen direkten Einblick in die Bedürfnisse und Probleme der Parknutzenden. Dies stärkt das Vertrauen in die öffentliche Verwaltung und fördert das Gemeinwesen.

### Fallstricke und Herausforderungen

- Unterschiedliche Arbeitsweisen und Kommunikationsstile innerhalb der Ämter können zu Missverständnissen und einer ineffektiven Zusammenarbeit führen. Dies erfordert bewusste Anstrengungen zur Entwicklung einer gemeinsamen Kommunikationskultur.
- Die Übertragung von Befugnissen und die Abgrenzung von Zuständigkeiten sind oft durch rechtliche Rahmenbedingungen eingeschränkt oder manchmal unklar definiert. Die Anpassung bestehender Gesetze und Verordnungen kann ein langwieriger Prozess sein.
- Personalengpässe, insbesondere in Bereichen wie dem Straßen- und Grünflächenamt, dem Ordnungsamt und der Polizei, können die Wirksamkeit der Parkbetreuung einschränken. Dies erfordert innovative Ansätze zur Personalplanung und -entwicklung.

### Weiterführende Lösungsansätze und Empfehlungen

- Es sollten klar definierte und effiziente Kommunikationskanäle zwischen allen beteiligten Behörden eingerichtet werden. Regelmäßige Treffen und Berichte können helfen, den Informationsfluss zu optimieren.
- Die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Planung und Umsetzung von Maßnahmen kann helfen, die Akzeptanz zu erhöhen und die Bedürfnisse der Gemeinschaft besser zu verstehen.
- Die kontinuierliche Evaluierung der Zusammenarbeit und die Bereitschaft, Strukturen und Prozesse anzupassen, sind entscheidend, um auf dynamische Veränderungen in den Parks und der Umgebung reagieren zu können.

Die effektive Umsetzung der Parkbetreuung erfordert kontinuierliche Anstrengungen zur Überwindung sektoraler Grenzen, eine starke Fokussierung auf interdisziplinäre Zusammenarbeit und eine flexible Anpassung an wechselnde Bedarfslagen und Herausforderungen in den öffentlichen Parks und Grünanlagen.

## 7.2 Überbezirklicher Austausch

Eine effektive Lösung für die diversen Problemlagen bietet bezirksintern die Einrichtung von sogenannten Praktiker\*innenrunden, einem Austauschformat, das bereits in einigen Berliner Bezirken erfolgreich umgesetzt wurde. In diesen Runden kommen Parkmanager\*innen, Parkläufer\*innen, Vertretungen der Ordnungsämter und der Polizei regelmäßig zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, Konfliktpunkte zu identifizieren und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Diese Runden ermöglichen nicht nur einen engen Austausch, sondern auch ein Verständnis für die jeweiligen Aufgaben, Zuständigkeiten und Arbeitsweisen der beteiligten Parteien.

Die Parkbetreuung in den Berliner Bezirken stellt ein komplexes Unterfangen dar, das über die Grenzen einzelner Grünanlagen hinausgeht und eine überbezirkliche Koordination und Kooperation erfordert. In Anbetracht der vielfältigen Herausforderungen hat sich ein enger Austausch zwischen den Parkmanager\*innen über die Bezirksgrenzen hinweg als essenziell erwiesen.

Zur Stärkung der Parkbetreuung und zur Erhöhung der Effizienz der Zusammenarbeit sind daher zusätzlich zu den bezirksinternen Praktiker\*innenrunden die Einrichtung berlinweiter Austauschrunden sinnvoll. Diese sollen einen regelmäßigen Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen Parkmanager\*innen, Parkläufer\*innen, Straßen- und Grünflächenämtern, Ordnungsämtern und der Polizei über die Grenzen einzelner Parks hinaus ermöglichen. Sie dienen als Plattform, um bewährte Praktiken, Herausforderungen und Lösungsansätze im Bereich der Parkbetreuung zu teilen, ein Netzwerk von Expertinnen und Experten aufzubauen und die Aufenthaltsqualität in den Parks der gesamten Stadt zu verbessern. Ein Beispiel dafür ist die Arbeitsgruppe (AG) „Sicherheit in Grünanlagen“, die als Reaktion auf die nächtlichen Ausschweifungen im Monbijou- und James-Simon-Park unter Federführung der Senatsinnenverwaltung ins Leben gerufen wurde und Akteure aus verschiedenen Bezirken an einen Tisch gebracht hat.

Die Trennung der Aufgabenprofile von Polizei und Parkläufer\*innen in der Wahrnehmung der Parknutzenden ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Während sich die Zusammenarbeit zwischen Parkbetreuung und Polizei als wirksam erwiesen hat, um Prävention zu ermöglichen, ist es wichtig, dass Parknutzende zwischen den beiden unterscheiden können. Ein gleichzeitiges Auftreten von Polizei und Parkläufer\*innen sollte vermieden werden, um die Unabhängigkeit der Parkbetreuung zu wahren.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung von Kommunikationsstrukturen und die Einbindung aller relevanten Akteure sind entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung der Parkbetreuung in Berlin. Durch den Aufbau eines effektiven Netzwerks und die Förderung eines regelmäßigen, bezirksübergreifenden Austauschs können Synergien genutzt, Herausforderungen effektiv bewältigt und die Qualität der Berliner Grünanlagen nachhaltig verbessert werden.

## ZUSAMMENARBEIT UND AUSTAUSCH



Bezirksübergreifende Austauschformate, wie die Parkbetreuungs-Symposien während der Pilotphase, können auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Foto: SWUP GmbH



Impulsvorträge und Erfahrungsberichte aus dem Parkbetreuungs-Alltag bereicherten die Diskussionen zum Fortschritt des Pilotprojekts.

Foto: SWUP GmbH

### 7.3 Ansätze zur verwaltungsinternen Ansiedlung der Parkbetreuung

Die Ansiedlung der Parkbetreuung innerhalb der Verwaltung stellt eine strategische Entscheidung dar, die die Qualität und das Management im öffentlichen Raum wesentlich beeinflussen kann. Hierbei sind verschiedene Aspekte wie Anstellung, Befugnisse, unterschiedliche Modelle und Koordination zu beachten.

#### **Vielfalt der Parkbetreuungsmodelle**

Die unterschiedlichen Modelle der Parkbetreuung zeigen, dass eine Vielzahl von Ansätzen notwendig ist, um effektiv auf die vielfältigen Herausforderungen reagieren zu können. Es muss jedoch in jedem Fall sichergestellt werden, dass alle Beteiligten einen hohen Standard an professioneller Betreuung gewährleisten, was kontinuierliche Weiterbildung und Qualitätskontrolle erfordert.

#### **Anstellung und Qualifikation**

Eine direkte Anstellung der Mitarbeitenden der Parkbetreuung bei den Bezirksämtern könnte die professionelle, kontinuierliche und verantwortungsbewusste Ausführung der Parkbetreuung sicherstellen. Allerdings stellen die Anforderungen an formale Qualifikationen und Verfügbarkeit eine Herausforderung dar, da nicht alle bisher eingesetzten Mitarbeitenden der Parkbetreuung diese erfüllen. Daher ist eine flexible Handhabung der Anstellungsbedingungen notwendig, um die Diversität und Erfahrungsbreite zu bewahren und gleichzeitig ein hohes Qualitätsniveau der Dienstleistungen zu garantieren.

#### **Modell fest angestellter Parkmanager\*innen im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg**

Die Struktur in Friedrichshain-Kreuzberg (siehe Kapitel 5.3.1) zeigt ein effektives Modell der Parkbetreuung. Parkmanager\*innen sind direkt beim Bezirk angestellt und übernehmen koordinierende sowie übergeordnete Verantwortung. Dies gewährleistet eine effiziente Einsatzplanung und ermöglicht eine direkte Kommunikation, schnelle Entscheidungsfindung sowie mehr Kontinuität.

#### **Koordination und Kooperation**

Die Koordination zwischen den verschiedenen Ämtern und die Kooperation mit den Mitarbeitenden der Parkbetreuung sind entscheidend für den Erfolg. Eine übergeordnete Organisationseinheit bei den Bezirksbürgermeisterinnen und Bezirksbürgermeistern könnte die abteilungsübergreifende Koordination verbessern und einen reibungslosen Informationsfluss sicherstellen.

#### **Potenzialfelder und Integration**

Die Nähe zum Straßen- und Grünflächenamt, das für die betreuten Flächen zuständig ist, ermöglicht es den Parkmanager\*innen, nicht nur die soziale Betreuung zu gewährleisten, sondern auch technische und gestalterische Aspekte der Parkanlagen zu berücksichtigen. Durch die Integration der Parkbetreuung in die Verwaltungsstrukturen können Parkmanager\*innen ihre Erfahrungen unmittelbar in die Entscheidungsprozesse einbringen. Diese Erkenntnisse stammen direkt von den Parkläufer\*innen, die üblicherweise durch externe Dienstleister beschäftigt werden.

Die feste Einbindung der Parkbetreuung in die bezirklichen Verwaltungsstrukturen sorgt für eine verstärkte Anerkennung und erleichtert die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Dies kann durch die Integration in das Aufgabenportfolio des Straßen- und Grünflächenamtes oder auch anderer Ämter im Bezirk, wie des Ordnungs- oder des Sozialamtes, erfolgen. Auch eine ämterübergreifende Ansiedlung ist denkbar.



Die Symposien waren die wichtigsten Diskussionsformate zum Austausch zwischen Bezirken, Dienstleistern, Senatsverwaltung und weiteren Akteuren während der Pilotphase.

Foto: SWUP GmbH

# 8 EMPFEHLUNGEN ZUR VERSTETIGUNG

## 8.1 Voraussetzungen für eine Verstetigung

Für die Verstetigung des Pilotprojekts Parkbetreuung auf bezirklicher Ebene sind verschiedene Voraussetzungen erforderlich, um eine nachhaltige Integration und Effizienz der Maßnahmen zu gewährleisten. Diese Voraussetzungen umfassen strukturelle, finanzielle, personelle und konzeptionelle Aspekte, die eine solide Grundlage für den langfristigen Erfolg der Parkbetreuung bilden.

### 1. Strukturelle Voraussetzungen

- Eine feste Verankerung der Parkbetreuung in der Struktur der Bezirksämter ist notwendig, um eine kontinuierliche Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Straßen- und Grünflächenämtern, den Ordnungsämtern, der Polizei und weiteren relevanten Akteuren zu gewährleisten.
- Die Definition klarer Zuständigkeiten und Schnittstellen zwischen den beteiligten Ämtern und Dienstleistern ist essenziell, um Doppelarbeit zu vermeiden und effiziente Arbeitsabläufe zu sichern.

### 2. Finanzielle Voraussetzungen

- Eine langfristige finanzielle Sicherstellung der Parkbetreuung ist unabdingbar. Dies beinhaltet nicht nur die Bereitstellung ausreichender Mittel für die Beschäftigung oder Beauftragung der Parkmanager\*innen und Parkläufer\*innen, sondern auch für Materialien, Fortbildungen und sonstige Betriebskosten.

### 3. Personelle Voraussetzungen

- Die Gewinnung und Fortbildung qualifizierten Personals für die Aufgaben der Parkbetreuung ist zentral. Dies umfasst nicht nur fachliche Kompetenzen im Bereich Sicherheit, sondern insbesondere auch soziale und kommunikative Fähigkeiten für den Umgang mit Parkbesuchenden und anderen Beteiligten.
- Die regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeitenden muss gewährleistet sein, um aktuelle Herausforderungen adressieren und neue Methoden und Ansätze in die Arbeit integrieren zu können.

### 4. Konzeptionelle Voraussetzungen

- Die kontinuierliche Entwicklung und Anpassung von Konzepten zur Parkbetreuung an die spezifischen Gegebenheiten im Bezirk und an die Bedarfe in den Parkanlagen ist notwendig, um flexibel auf Veränderungen reagieren zu können.
- Regelmäßige Evaluierungen der Maßnahmen und eine systematische Qualitätssicherung sind erforderlich, um die Wirksamkeit der Parkbetreuung zu überprüfen und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

### 5. Vernetzung und Kooperation

- Der Ausbau und die Pflege bezirksübergreifender Netzwerke sowie die Zusammenarbeit mit anderen sozialen und polizeilichen Einrichtungen, Initiativen und der lokalen Gemeinschaft sind entscheidend, um Synergien nutzen und gemeinsame Strategien entwickeln zu können.

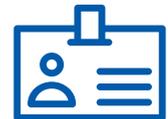
Die Erfüllung dieser Voraussetzungen schafft die Basis für eine erfolgreiche Verstetigung der Parkbetreuung und trägt dazu bei, die Qualität der Parks und Grünanlagen in Berlin dauerhaft zu sichern und zu verbessern.

## 8.2 Erfolgsfaktoren und Empfehlungen

Im Rahmen der inhaltlichen Begleitung des Pilotprojekts Parkbetreuung wurden im Zwischenbericht 2021 acht zentrale Erfolgsfaktoren und entsprechende Handlungsempfehlungen identifiziert, um die Qualität und Effektivität der Parkbetreuung nachhaltig zu steigern. Diese werden im Folgenden dargestellt und um Empfehlungen ergänzt.

### 1. Hohe Vor-Ort Präsenz und vertrauensstiftendes Auftreten

Es ist unerlässlich, dass Mitarbeitenden der Parkbetreuung regelmäßig vor Ort sind und durch ein respektvolles, emphatisches Auftreten Vertrauen aufbauen. Ihre Rolle geht über die einer reinen Aufsicht hinaus: Sie sollen Vermittelnde, Helfende und Ansprechpersonen auf niederschwelliger Ebene sein. Durch regelmäßige Interaktionen und Kontaktpflege mit den Parkbesuchenden kann eine vertrauensvolle Grundlage geschaffen werden.



#### EMPFEHLUNGEN

- Regelmäßige Teammeetings und -schulungen organisieren, um sicherzustellen, dass die Parkläufer\*innen und -manager\*innen eine einheitliche Kommunikationsstrategie verfolgen und stets auf dem neuesten Stand sind.
- Feedbackboxen in den Parks oder Online-Plattformen, auf denen Parkbesuchende ihre Erfahrungen und Anregungen mitteilen können, etablieren.

### 2. Regeln auf neuen Wegen in die Parks tragen

Eine transparente und verständliche Kommunikation der Parkregeln ist essenziell. Dies könnte durch innovative Kommunikationsmaßnahmen, wie interaktive Schilder, Informationsstände oder auch digitale Medien, unterstützt werden. Durch solche Aktionen wird ein gemeinsames Verständnis der Parkbenutzung gefördert und Konflikte können minimiert werden.



#### EMPFEHLUNGEN

- Einrichten von QR-Codes an zentralen Punkten im Park, die zu einer Webseite führen, auf der die Regeln gut verständlich erklärt werden (zum Beispiel die Parkregeln der Initiative „Zusammen sind wir Park“).
- Einbeziehung lokaler Künstlerinnen und Künstler, um die Regeln auf kreative Weise, zum Beispiel durch Murals oder Installationen, darzustellen.

### 3. Professionalität und Qualifikation sicherstellen

Die Arbeit im Park erfordert nicht nur ein tiefes Verständnis für Sicherheitsprotokolle, sondern auch für zwischenmenschliche Interaktionen und kulturelle Unterschiede. Regelmäßige Schulungen und Fortbildungen, die sowohl technische Aspekte als auch soziale Kompetenzen abdecken, sollten daher Standard sein.



#### EMPFEHLUNGEN

- Erfahrene Parkläufer\*innen könnten als Mentorinnen und Mentoren für Neulinge fungieren und so Wissen und Erfahrung weitergeben.
- Expertinnen und Experten aus verwandten Bereichen könnten Vorträge oder Workshops für die Parkläufer\*innen und -manager\*innen anbieten.

#### 4. Professionelle Öffentlichkeitsarbeit fördern

Einheitliche und wiedererkennbare Bekleidung, die Integration von Social-Media-Kampagnen oder Informationsveranstaltungen können dazu beitragen, die Sichtbarkeit und das Image der Parkbetreuung zu stärken. Die Öffentlichkeit sollte über die Rollen, Aufgaben und Erfolge der Mitarbeitenden der Parkbetreuung regelmäßig informiert werden.

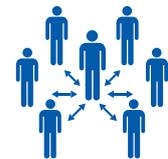


##### EMPFEHLUNGEN

- Einführung von Challenges oder Wettbewerben, bei denen Parkbesuchende über Social Media aufgerufen werden, ihre besten Parkmomente zu teilen.
- Regelmäßige Newsletter zur Aufklärung über Veranstaltungen, Veränderungen oder besondere Highlights im Park.

#### 5. Netzwerke mit lokalen Akteuren pflegen

Der Austausch und die Einbindung von lokalen Vereinen, Initiativen und anderen Akteuren können die Effektivität der Parkbetreuung erheblich steigern.



##### EMPFEHLUNGEN

- Regelmäßiger Austausch am Runden Tisch (Netzwerktreffen).
- Ein gemeinsames Event, bei dem alle lokalen Akteure zusammenkommen, um Erfahrungen auszutauschen und Synergien zu identifizieren.

#### 6. Personelle Kontinuitäten sicherstellen

Ein ständiger Wechsel der Mitarbeitenden der Parkbetreuung kann das Vertrauen der Parkbesuchenden beeinträchtigen. Langfristige Arbeitsverhältnisse können hier Abhilfe schaffen.



##### EMPFEHLUNGEN

- Einführung von Benefits, zum Beispiel Gesundheitsprogramme, Weiterbildungsangebote oder Teambuilding-Events, um die Mitarbeitendenbindung zu erhöhen.
- Mitarbeitende sollten die Möglichkeit haben, eigene Projekte vorzuschlagen und umzusetzen, um ihre Bindung und Motivation zu erhöhen.

#### 7. Planungssicherheit ermöglichen

Eine frühzeitige und transparente Kommunikation über Budgets und Zeitpläne gibt den Dienstleistern die notwendige Sicherheit für Personalplanungen und strategische Entscheidungen. Ein stetiger Dialog zwischen Auftraggebern und Dienstleistern ist unerlässlich.



##### EMPFEHLUNGEN

- Regelmäßige Berichte über die Entwicklungen und Herausforderungen in den Parks, um die Kommunikation zwischen Dienstleistern und Auftraggebern zu verbessern.
- Ein gemeinsames Meeting aller Beteiligten zur Diskussion der Strategie für das Folgejahr.

#### 8. Sozialwissenschaftliche Forschung aktiv einbeziehen

Durch wissenschaftliche Begleitung der Parkbetreuung können kontinuierlich neue Erkenntnisse in die Arbeit einfließen. Kooperationen mit Universitäten oder Forschungseinrichtungen können tiefgreifende Analysen ermöglichen und bieten die Chance, Parkbetreuung kontinuierlich weiterzuentwickeln und an aktuelle Gegebenheiten anzupassen.



##### EMPFEHLUNGEN

- Studierendenprojekte: Kooperationen mit lokalen Universitäten ermöglichen es Studierenden, Projekte im Kontext der Parkbetreuung durchzuführen.
- Forschungsberichte: Veröffentlichung von Forschungsergebnissen über aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse im Bereich Parkbetreuung.



Die Neuköllner Park-Hausmeister\*innen setzen in Grünanlagen handwerkliche und gärtnerische Projekte um, wie hier im Volkspark Hasenheide.

Foto: Dagmar Schwelle

# 9 SCHLUSSBETRACHTUNG UND AUSBLICK

## 9.1 Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse

Das Pilotprojekt Parkbetreuung in Berlin hat umfassend beleuchtet, wie sich die Qualität, Sicherheit und Nutzbarkeit öffentlicher Parks und Grünanlagen durch gezielte Betreuungsmaßnahmen verbessern lassen. Der vorliegende Endbericht des Projekts bietet eine tiefgreifende Analyse der Herausforderungen, Auswirkungen und zukünftigen Chancen dieser Maßnahme, die im Pilotzeitraum in allen Bezirken der Stadt umgesetzt wurde. Durch die detaillierte Untersuchung einzelner Parks und die Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften konnten spezifische Strategien und Maßnahmen identifiziert werden, die wesentlich zur Steigerung des Wohlbefindens und zur Förderung eines harmonischen Miteinanders in den Parks beitragen.

In der Parkbetreuung werden unterschiedliche Modelle angewendet, die sich in ihren Ansätzen und Zielsetzungen unterscheiden, aber alle darauf abzielen, die Nutzung und das Erlebnis in öffentlichen Grünflächen zu verbessern. Ein verbreiteter Ansatz ist der pädagogisch-vermittelnde Ansatz, der die Kommunikation und Sensibilisierung der Parkbesuchenden betont, auf Netzwerkarbeit mit lokalen Akteuren und eine hohe Aufenthaltsqualität durch präventive Maßnahmen zur Konfliktvermeidung und Konfliktlösung setzt, die auf Verständigung und Kooperation basieren. Ein weiterer Ansatz ist die Kooperation mit lokalen sozialen Trägern, die sowohl kommunikative als auch praktische Unterstützung in den Parks bieten. Und es gibt den Sicherheits- und Kontrollansatz, der sich auf die Einhaltung der Parkregeln und die Vorbeugung von Problemen konzentriert. Dieser Ansatz umfasst Methoden aus dem Objektschutz und der Veranstaltungssicherheit und legt Wert auf eine sichtbare Präsenz der Mitarbeitenden der Parkbetreuung, um ein subjektives Sicherheitsgefühl zu schaffen. Durch regelmäßige Begehungen, die Überwachung kritischer Bereiche und frühzeitige Interventionen wird versucht, Regelverstöße zu minimieren und das Verständnis für die Notwendigkeit der Regelungen zu stärken.

Alle Modelle haben gemein, dass sie präventive, erzieherische und unterstützende Maßnahmen integrieren, um eine inklusive und möglichst konfliktfreie Parknutzung sicherzustellen.

Die positive Resonanz auf die Parkbetreuung unterstreicht deren Beitrag zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Stadtgrün. Die Mitarbeitenden der Parkbetreuung haben durch ihre Präsenz, die Ansprache der Parkbesuchenden sowie die Organisation von Mitmachaktivitäten das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und Konflikte erfolgreich moderiert. Während der Projektphase wurden auch Herausforderungen wie Drogenkonsum, Vandalismus und Konflikte zwischen Nutzengruppen stärker deutlich, die durch einen integrativen Ansatz adressiert wurden. Dieser umfasste präventive Maßnahmen, soziale Arbeit und die Kooperation mit Behörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Entscheidend für den Erfolg der Parkbetreuung ist die enge Vernetzung und Kooperation zwischen den Mitarbeitenden der Parkbetreuung, lokalen Behörden, der Polizei, sozialen Einrichtungen und der Zivilgesellschaft. Diese Zusammenarbeit ermöglicht einen ganzheitlichen Ansatz zur Lösung von Problemen und zur Verbesserung der Parknutzung. Die Anpassungsfähigkeit der Parkbetreuung an lokale Bedürfnisse und die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterentwicklung können als Schlüsselfaktoren für die Effektivität des Projekts hervorgehoben werden.

## 9.2 Ausblick: Perspektiven und Weiterentwicklung der Parkbetreuung in Berlin

In Berlin hat die Parkbetreuung im Rahmen des Pilotprojekts entscheidende Impulse zur Bewältigung der Herausforderungen gegeben, die durch die vielfältige Nutzung der öffentlichen Parks und Grünanlagen entstehen. Für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung ist es notwendig, sie nahtlos in die bestehenden Verwaltungsstrukturen der Stadt zu integrieren und die Bereitstellung finanzieller sowie personeller Ressourcen sicherzustellen, um eine kohärente Steuerung und einheitliche Qualitätsstandards zu gewährleisten.

Die Professionalisierung der Parkbetreuung ist dabei unerlässlich. Durch fortlaufende Weiterbildungen, insbesondere im Management von Konflikten, kann das Personal seine Effizienz steigern und auf die Dynamiken des Nutzendenverhaltens in den öffentlichen Grünräumen besser eingehen. In einem vielfältigen und sich wandelnden Stadtgefüge wie Berlin ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden der Parkbetreuung die verschiedenen kulturellen und sozialen Hintergründe der Parknutzenden verstehen und respektieren.

Eine verbesserte Koordination zwischen Parkbetreuung und anderen städtischen Diensten, wie Ordnungs- und Sozialämtern, könnte Synergien schaffen und die multifunktionalen Herausforderungen, die in den Parks bestehen, besser bewältigen. Hierfür ist ein verstärkter Dialog innerhalb der Bezirke notwendig, um die verschiedenen Perspektiven und Expertisen zu bündeln.

Die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger sowie ein transparenter Umgang mit Informationen fördern das Verantwortungsbewusstsein und die Akzeptanz der Parkbetreuungsmaßnahmen in der Bevölkerung. Auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Betreuungskonzepte ist unabdingbar, um auf neue gesellschaftliche Herausforderungen adäquat reagieren zu können.

Digitale Beteiligungstools und eine transparente Informationspolitik können das Engagement und die Identifikation der Berlinerinnen und Berliner mit ihren Parks stärken. Gleichzeitig ermöglicht die digitale Vernetzung eine schnelle und breite Kommunikation, die vor allem in einer Metropole wie Berlin von Vorteil ist.

Die Verwaltungszugehörigkeit der Parkbetreuung sollte weiterhin diskutiert werden, um die bestmögliche Anbindung an die bestehenden Strukturen zu finden. Eine Möglichkeit könnte die Schaffung einer zentralen Koordinationsstelle sein, die als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Ämtern fungiert und den Informationsfluss sowie die Entscheidungsfindung beschleunigt.

Ein umfassendes Evaluations- und Qualitätsmanagement kann dabei helfen, die Effektivität der Maßnahmen zu überprüfen und eine kontinuierliche Verbesserung zu gewährleisten. Durch die Verbindung präventiver und intervenierender Ansätze innerhalb kooperativer Sicherheitskonzepte kann eine ganzheitliche und wirkungsvolle Parkbetreuung erreicht werden, die zu einem lebenswerten städtischen Umfeld beiträgt und den langfristigen Erhalt der Parks und Grünanlagen unterstützt.

Die Parkbetreuung in Berlin steht vor der Herausforderung, die ökologischen, sozialen und rechtlichen Anforderungen einer modernen Großstadt zu erfüllen. Durch eine konsequente Weiterentwicklung der Strukturen und Prozesse kann die Parkbetreuung zu einem Modell werden, das nicht nur für Berlin, sondern auch für andere Städte beispielhaft ist.



Senatsverwaltung  
für Mobilität, Verkehr,  
Klimaschutz und Umwelt

**BERLIN**



Öffentlichkeitsarbeit  
Am Köllnischen Park 3  
10179 Berlin

[www.berlin.de/sen/mvku](http://www.berlin.de/sen/mvku)

 [instagram.com/senmvkuberlin](https://www.instagram.com/senmvkuberlin)

 [youtube.com/@senmvkuberlin](https://www.youtube.com/@senmvkuberlin)

 [linkedin.com/company/senmvku](https://www.linkedin.com/company/senmvku)

Berlin, 03/2025